Der Enztäler
Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Fridolin Biesinger, Neuenbürg (Württ.)

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtl. Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrig. gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellt. Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Zurzeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. DA. II. 38: über 4200. Verlag u. Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Biesinger, Neuenbürg.

Nr. 74 — **Neuenbürg, Dienstag den 29. März 1938** — **96. Jahrgang**

Das Treuebekenntnis der Reichshauptstadt

„Am 10. April wird ganz Berlin Ja sagen!"

Berlin, 2?. März. Schon seit dem frühen Morgen stand am Montag die Reichshauptstadt im Banne der großen Führerkundgebung im Sportpalast. Hunderttausende und aber Hunderttausende sind auf dem Weg, den Führer zu grüßen und ihm ihren Dank zuzujubeln. Die Anfahrtsstraßen des Führers haben ihr schönstes Festkleid angelegt. Es ist ein einziges Bekenntnis der Millionenstadt: Führer, auf uns kannst du dich verlassen!

Zwischen 17 und 18 Uhr schließen die Bürohäuser. Wie ein Strom ziehen die Menschen zum Wilhelmsplatz, um den Führer bei seiner Abfahrt oder bei seiner Rückkunft begrüßen zu können. Vor dem Sportpalast, der historischen Stätte der Berliner Hitler-Siege, stauen sich die Massen lawinenartig. Eine Stimmung liegt über den Tausenden, wie man sie selten verspürt. Die Gesichter sind ernst. Die Wucht der bevorstehenden Stunde liegt über den Wartenden.

Kurz vor 20 Uhr haben sich die langen Reihen der Führer-Tribüne in der Kundgebungshalle gefüllt mit den führenden Männern von Partei, Staat und Wehrmacht. Jetzt schreiten durch das Spalier der Leibstandarte im Mittelgang die Mitglieder der Reichsregierung auf das weiße Viereck zu, das in strahlender Helle die Gerechtigkeit des Ideals symbolisiert, das der goldene Adler darüber schirmt. Darunter in Paradeaufstellung der Spielmannszug der SA. und davor sechsfach die Reihen der Ehrengäste, die die Führerkanzel abschließen. Alle Augen sind auf den Eingang gerichtet, wo eben die Standarten der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands erscheinen, bereit zum Einmarsch und damit zur Eröffnung dieser Feierstunde. In Bekennerfreude wartet das Volk von Berlin auf seinen Führer.

In einzigartiger Triumphfahrt ist der Führer inzwischen von der Reichskanzlei zum Sportpalast gefahren. Dort erwarten ihn die Vertreter des Staates, der Partei und der Wehrmacht. Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, und der Kommandant von Berlin, Generalmajor Seifert, sowie General der Polizei von Kamptz erstatten Meldung. Dann schreitet der Führer die Front der angetretenen Ehrenformationen ab. Noch einmal grüßt der Führer nach allen Seiten die ihm auf der Potsdamer Straße ununterbrochen zujubelnden Massen. Dann betritt er mit seiner Begleitung den Sportpalast, wo ein neuer Orkan der Begeisterung ihn empfängt. Dann schreitet Adolf Hitler vorwärts auf dem Weg, erhoben von Liebe und Glaube. An seiner Seite geht Reichsminister Dr. Goebbels.

Unter atemloser Spannung der 25 000 ergreift jetzt Dr. Goebbels das Wort:

Mein Führer! Mit heißen Herzen haben wir alle an den Lautsprechern Ihren Siegeszug durch Ihre Heimat verfolgt. Und als Sie dann am Mittwoch zu uns zurückkehrten, da standen Millionen und aber Millionen an den Anfahrtsstraßen, um Sie, mein Führer, jubelnd zu begrüßen. Man hat früher einmal gesagt, daß Berlin nach Moskau die röteste Stadt Europas war. Das war einmal. Heute ist Berlin, mein Führer, Ihre getreueste Gefolgschaft. (Immer wieder bestätigen neue Wellen des Beifalls diese Feststellung des Berliner Gauleiters. Hunderttausende stehen auf den Straßen und Millionen sitzen an den Lautsprechern, und diese ganze Viereinhalb-Millionen-Stadt grüßt Sie, mein Führer, mit unserem alten Ruf: Adolf Hitler Sieg-Heil, Sieg-Heil!

Die Sieg-Heil-Rufe fluten immer wieder durch die riesige Halle. Es dauert Minuten, bis der Führer, von überwältigendem Jubel begrüßt, das Wort ergreifen kann. Aber kaum hat der Führer angefangen zu sprechen, kaum hat er mit seiner mitreißenden Stimme die Massen angesprochen, da brandet ihm aufs neue und immer wieder aufs neue ein Orkan der Begeisterung entgegen, wie ihn diese traditionsreiche Stätte der Reichshauptstadt wohl nur ganz selten erlebt hat.

Der Führer spricht

In fesselnden Worten legt der Führer die Urgeschichte des Nationalsozialismus dar, die tausendfach bewährte und mit heiligem Opferblut besiegelte Lehre der Bewegung, die der Führer heute in den Massenversammlungen von Zehntausenden überall im Großdeutschen Reich in der gleichen Unwandelbarkeit verkündet wie einst vor achtzehn Jahren vor den 30 oder 50 ersten Getreuen in den kleinen Münchener Versammlungsstuben. Und diese ewige Lehre, die Lehre von der Synthese des glühendsten Nationalismus und des reinsten Sozialismus, fesselt und ergreift auch hier wieder die Massen auf das tiefste. Sie alle, die hier versammelt sind, Arbeiter und Soldaten, Handwerker und Schaffende aus allen Berufen, sie verstehen den Führer, als er ausruft: „Bürgertum und Proletariat sind beide auf der Strecke geblieben, und Sieger ist die deutsche Nation!" Wenn es noch einer Bestätigung dieses Führerwortes bedurft hätte, die versammelten Zehntausende geben sie durch ihre tosende Zustimmung.

Der Führer spricht über den Kampf der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland. Und wo könnte er eine gläubigere und aufgeschlossenere Zuhörerschaft finden als in dieser der Alten Garde so liebgewordenen riesigen Halle des Sportpalastes, die Zeuge dieses erbitterten Kampfes um das deutsche Volk in jeder einzelnen Phase gewesen ist. Die Männer der braunen und schwarzen Kolonnen der SA. und SS jubeln dem Führer zu, als er ausruft, daß sie in den Jahren des Kampfes die einstigen Bannerträger einer neuen Zeit und die Repräsentanten einer neuen Gemeinschaft gewesen seien.

Dann lenkt der Führer die Blicke der Tausende über die Grenzen des bisherigen Reiches und zeigt in brennenden und ergreifenden Worten die Schwere des Kampfes der nationalsozialistischen Kameraden im benachbarten Oesterreich auf. Das erschütternde Bild der Unterdrückung und des Leidens unserer Volksgenossen um ihrer nationalsozialistischen Idee willen läßt der Führer vor den Augen der Versammelten entstehen, und mit stummer Ergriffenheit, aber auch mit spontanen Ausbrüchen der grimmigsten Empörung nehmen die Tausende diese Worte des Führers auf, in denen noch einmal das ganze deutsche Leid der Nachkriegszeit zum Ausdruck kommt.

Als der Führer ausruft: „Es erhob sich bei unseren Kameraden in Oesterreich die gewaltige Stimme des Blutes! Sie wollten zu ihrer größeren Heimat zurück!", da braust erneut ein gewaltiger Sturm der Begeisterung durch die Halle.

In tiefstem Schmerz gedenkt der Führer der gehenkten und ermordeten Nationalsozialisten, der erschossenen, verletzten und vertriebenen Parteigenossen, der verfolgten Frauen und Kinder. Die Tausende ermessen die ganze Schwere des Kampfes in Oesterreich bei den Worten des Führers: „Allein das kleine Land Oesterreich hat mehr ermordete Nationalsozialisten als ganz Deutschland!"

Eiserne Entschlossenheit spricht aus dem Bekenntnis des Führers, daß kein Volk und kein Staat dies tatenlos mit ansehen konnte. Und die tosende Zustimmung der Zehntausende bekräftigt diese Worte des Führers. In tiefer Bitterkeit spricht der Führer davon, daß diese gemeinste und furchtbarste Unterdrückung, die je ein Volk erdulden mußte, das Mitleid der Demokratie nicht gerührt habe.

In atemloser Spannung folgen die Massen sodann der dramatischen Schilderung des Führers über die Entwicklung in Oesterreich. Mit stürmischen Pfui-Rufen und Kundgebungen höchster Empörung geben sie dem Verräter Schuschnigg die Antwort für seinen Wortbruch nach dem Abkommen vom Juli 1936. Mit unbarmherziger Offenheit zeigt der Führer das Ende des Verräters auf, und mit tosender Begeisterung und Genugtuung nehmen die Massen die Worte des Führers „Ich habe deutsch mit ihm geredet" auf. Und wieder unterbricht ein Jubelsturm die Worte des Führers: „Er glaubte, das heutige Deutschland verwechseln zu können mit dem Deutschland der vergangenen Zeit. Es war der schwerste Irrtum seines Lebens!"

In ergriffenen und bewegten Worten, aus denen noch das Erlebnis der letzten drei Wochen spricht, schildert der Führer die glückliche Wendung: „Was sich in diesen letzten drei Wochen abgespielt hat, ist ein Wunder, ein Wunder unserer Geschichte. — In drei Tagen erhebt sich ein Volk, in zwei Tagen zerbricht es ein Regime, und in einem Tage begrüßt es seinen Befreier! Das ist der größte Sieg einer Idee." Mit unbeschreiblichen Kundgebungen der Begeisterung nehmen die Massen dieses Bekenntnis des Führers auf, und immer aufs neue danken sie ihm durch ihre tosenden Heilrufe. In diesen Worten des Führers ist das ganze große wunderbare Erlebnis der Heimkehr Oesterreichs ins Reich in ihnen lebendig geworden, und geben ihm in ergreifender und packender Weise Ausdruck.

Und als der Führer dann am Schluß seiner gewaltigen Rede die Gründe darlegt, warum das ganze große Deutschland am 10. April geschlossen antreten soll, als er das Volk von Berlin aufruft, an diesem Schicksalstage seine Pflicht zu tun, da sprengt die Begeisterung alle Grenzen und Vorstellungen. Der Sportpalast ist verwandelt in ein einziges Meer von Jubel und Begeisterung, die Massen sind von den Plätzen aufgesprungen, ununterbrochen brausen die Heilrufe durch die riesige Halle. Der Sportpalast, seit zehn Jahren die wahre Heimat aller Berliner Nationalsozialisten, erlebt seine größte Stunde in diesem Augenblick, da in den anwesenden Massen die Viereinhalb-Millionen-Stadt Berlin vor dem Führer das Bekenntnis der Treue und der Pflichterfüllung am 10. April ablegt. Sprechchöre reißen immer wieder dem Führer das Wort vom Munde, und er antwortet in gleicher Leidenschaft mit dem Bekenntnis seines eigenen Einsatzes: „Ich selbst habe meine Schuldigkeit getan. Und jetzt verlange ich, daß aber auch jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau an diesem 10. April ebenfalls sich einsetzt. Am 13. März ist Großdeutschland geschaffen worden, und am 10. April wird es bestätigt!"

Mit diesen Schlußworten des Führers findet der denkwürdige Abend, der Höhepunkt des Berliner Wahlkampfes, seine Krönung. Bis ins tiefste mitgerissen und gepackt stimmen die Massen spontan die Lieder der Nation an, die als Bekenntnis in dieser erhebenden Stunde zum Führer emporklangen, der, selbst tief ergriffen, diese Dankbarkeit und Treue der Bevölkerung der Reichshauptstadt entgegennimmt.

Dann tritt Reichsminister Dr. Goebbels noch einmal an das Rednerpult und legt für die Hauptstadt Großdeutschlands das Bekenntnis ab:

„Mein Führer! Am 10. April wird ganz Berlin antreten und Ja sagen! Adolf Hitler! Sieg Heil!"

Minutenlang geben die Berliner mit tosenden Heilrufen ihre Antwort. Wer diese Augenblicke miterlebt, ist gewiß: Die Reichshauptstadt wird am 10. April ihre Pflicht erfüllen.

Als der Führer dann auf dem Mittelgang den Sportpalast verläßt und dabei noch einmal mitten durch die jubelnden Massen schreitet, nehmen die Tausende ergriffen und begeistert Abschied vom Führer. Vor dem Sportpalast empfängt den Führer der Jubel der Massen, die draußen am Lautsprecher an dem Erlebnis der Rede teilgenommen haben und nun dem Führer für seine Worte danken wollen.

Der Führer spricht in Stuttgart

Aufruf des Gauleiters

Stuttgart, 29. März. Gauleiter Reichsstatthalter Murr erläßt anläßlich des Führerbesuches in Stuttgart am 1. April folgenden Aufruf:

Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Unter den Gauen, die der Führer vor der Volksabstimmung mit seinem Besuch auszeichnet, befindet sich auch der Gau Württemberg.

Der Führer wird am 1. April in Stuttgart zu seinen Schwaben sprechen. Das schwäbische Volk, voll stolzer Freude über die ihm zuteil werdende Auszeichnung, wird es sich nicht nehmen lassen, dem Führer einen Empfang zu bereiten, wie er triumphaler nicht gedacht werden kann.

Ich fordere die Betriebsführer von Stuttgart und Umgebung auf, am Freitagnachmittag ihre Betriebe zu schließen, ohne daß für die Gefolgschaft ein Lohnausfall eintritt. Ich fordere ferner die Betriebsführer im Lande auf, ihren Gefolgschaftsangehörigen unter gleichen Voraussetzungen weitgehend die Benützung der Sonderzüge nach Stuttgart zu ermöglichen.

In allen Dörfern und Städten, die der Führer durchfährt, soll ein Meer von Fahnen und Girlanden den Führer grüßen — kein Haus wird ohne Schmuck sein wollen!

Hunderttausende aber werden die Straßen umsäumen, die der Führer bei seiner Fahrt durch sein Schwabenland berührt. Hunderttausende werden ihm entgegenjubeln und es ihm zur Gewißheit werden lassen: Niemand ist stolzer und glücklicher über die jüngste Großtat des Führers als das Volk der Schwaben, dessen Sehnsucht in den Herzen seiner besten Söhne schon immer Groß-Deutschland war.

Rüstet nun zum Empfang des Führers!

Haltet aber auch dem Führer zulieb und im eigenen Interesse Disziplin und beachtet die durch Presse und Rundfunk bekanntgegebenen Weisungen der Partei.

Eure Parole aber sei: Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Es lebe Groß-Deutschland!

Es lebe Adolf Hitler!

Wilhelm Murr,
Gauleiter.

Hühnlein kommt nach Oesterreich

Eigenbericht der NS-Presse

rd. **Wien**, 28. März. Am nächsten Sonntag wird Korpsführer Hühnlein in Wien eintreffen. Er spricht am Sonntagabend bereits im Wiener Konzerthaus und begibt sich am Montagvormittag nach Steyr. Dort wird er mit den Arbeitern der Steyr-Werke gemeinsam mittagessen, um dann in einer Rede vor allen Werksangehörigen die großen Leitgedanken zu entwickeln, unter denen der Motorisierungsplan des nationalsozialistischen Reiches nun auf Oesterreich ausgedehnt werden soll.

Die Einigung des Sudetendeutschtums

Hundert Kundgebungen künden den Willen zur Einheit

Prag, 28. März. In nahezu 100 Versammlungen hat das Sudetendeutschtum am Sonntag seinem Willen zur Einigkeit Ausdruck gegeben. Auf einer Kundgebung in den Reichenberger Messehallen erklärte vor etwa 20 000 Menschen Abg. Obrlik unter anderem: Die Einheit ist geschmiedet. Unbestritten steht Konrad Henlein an der Spitze der Sudetendeutschen. Abg. Dr. Neuwirth führte aus: Eine historische Tatsache bleibe es, daß die Sudetendeutschen zu jenen Volksgruppen gehören, denen das Selbstbestimmungsrecht vorenthalten wurde. Man habe in Prag die Sudetendeutschen als Gleiche unter Gleichen, als zweites Staatsvolk und ähnliches bezeichnet. Im Widerspruch dazu stehe jedoch die Praxis der tschechoslowakischen Staatlichkeit. Die Nationalitäten seien nun aber im tschechoslowakischen Staat politisch mündig geworden, und durch die Eingliederung der letzten deutschen Regierungspartei sei die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sudetendeutsche Einheit geschaffen. An die Adresse Prags gewandt, forderte der Redner nunmehr praktische Beiträge zur Befriedung.

Auch die Polen wollen Autonomie

In Mährisch-Ostrau schlossen sich, wie die polnische Presse berichtet, am Sonntag sämtliche polnischen Organisationen in der Tschechoslowakei zu einer geschlossenen Front, dem „Verband der Polen in der Tschechoslowakei", zusammen. Die polnische Telegraphenagentur gibt eine Verlautbarung des neuen Verbandes bekannt, wonach dieser Autonomie für die polnische Bevölkerung der Tschechoslowakei fordert.

Ungarn stark interessiert

Ungarn beobachtet mit großer Aufmerksamkeit jede Phase der letzten Entwicklung im Leben der Volksgruppen der Tschechoslowakei, da Ungarn im Hinblick auf die starke ungarische Volksgruppe in der Tschechoslowakei erstrangig an der inneren Entwicklung des tschechoslowakischen Staates interessiert ist. Im Vordergrund der Betrachtungen steht jetzt die Forderung Ungarns nach friedlicher Revision der Friedensverträge und Wiedergutmachung der den Volksgruppen zugefügten Ungerechtigkeiten. Darüber hinaus erörtern die führenden ungarischen Blätter eingehend das Problem des Slowakentumes. Die slowakische Frage wird jetzt ständig von der ungarischen Presse behandelt und das Selbstbestimmungsrecht des Slowakentumes als die entscheidende Forderung der Stunde bezeichnet.

Franco antwortet London

Nur Bombardierung militärischer Objekte

Eigenbericht der NS-Presse

eg. London, 29. März. General Franco hat die diplomatischen Vorstellungen der englischen Regierung, die gegen die Bombardierung Barcelonas Einspruch erheben zu müssen glaubte, durch eine Note beantwortet. Darin wird festgestellt, daß die Opfer der Zivilbevölkerung in Barcelona sehr zu bedauern seien. Andererseits müsse darauf hingewiesen werden, daß in Barcelona wichtige militärische Objekte, darunter Rüstungsfabriken und Waffenlager, vorhanden seien. Die nationalspanische Regierung habe volkreiche Städte von jeher in jeder Weise zu schonen versucht, halte jedoch die Bekämpfung von solch militärisch wichtigen Punkten für unerläßlich.

Der siegreiche Vormarsch General Francos in Aragonien hat in London größten Eindruck gemacht. „Times" erklärt, daß Disziplin und Geist der roten Truppen völlig erschüttert seien und für sie keine Aussicht auf Erfolg bestehe, falls ihnen nicht durch Einmischung von außen Hilfe komme. Nach Ansicht von Reuter erfolgt der Vormarsch der nationalspanischen Truppen mit so „phantastischer Schnelligkeit", daß die Artillerie der Infanterie kaum zu folgen vermöge. Verschiedene Londoner Blätter sind der Meinung, daß das Ende des spanischen Bürgerkrieges nicht mehr allzu fern sei.

Uebermorgen wieder Nichteinmischungsausschuß

Der Hauptunterausschuß des Nichteinmischungsausschusses, der am 8. Februar seine letzte Sitzung abhielt, wird am Donnerstag im Londoner Auswärtigen Amt wieder zusammentreten.

Der Führer heute in Hamburg

Stapellauf des zweiten KdF.-Schiffes

Hamburg, 28. März. Der Führer und Reichskanzler, der am Dienstag in Groß-Hamburg eintrifft, wird durch seine Teilnahme am Stapellauf des zweiten großen KdF.-Urlauberschiffes diesen in das Blickfeld der ganzen Welt rücken. Der Stapellauf des KdF.-Riesen wird sich so zu einem erneuten, aller Welt deutlich sichtbaren Bekenntnis des deutschen Volkes zur Friedens- und Aufbauarbeit auf der Basis der Gleichberechtigung und der Ehre gestalten. Am Abend des gleichen Tages wird der Führer in der Hanseatenhalle zu den Massen Groß-Hamburgs und der ganzen Wasserkante sprechen. Der Führer trifft kurz vor 14 Uhr auf dem Dammtor-Bahnhof ein wo er von den führenden Männern Groß-Hamburgs willkommen geheißen wird.

Vom Dammtorbahnhof wird sich der Führer durch die festlich geschmückten Straßen der Hansestadt zu den St.-Pauli-Landungsbrücken und von dort zur Werft der Howaldts-Werke begeben, wo er vor vielen Tausenden von Volksgenossen und zahlreichen Ehrengästen den zweiten gewaltigen Neubau der KdF.-Flotte seinem Element übergeben wird. 10000 deutsche Volksgenossen aus Oesterreich, die durch Kraft durch Freude zu diesem Ehrentag der deutschen Arbeit und des deutschen Volkes eingeladen sind, werden Gelegenheit haben, dem Stapellauf beizuwohnen. Der Führer und Reichskanzler wird die Bedeutung dieser weithin leuchtenden Friedenstat dadurch erhöhen, daß er selbst die Taufrede hält.

Nach dem Stapellauf begibt sich der Führer zum KdF.-Schiff „Wilhelm Gustloff", das er eingehend besichtigen wird und anschließend ins Rathaus, wo zu seinen Ehren ein Empfang durch die Stadt Hamburg stattfindet.

Fieberhaft sind die Vorbereitungen, die überall in der Hansestadt getroffen werden. Ein Wald von Flaggenmasten ist längs der Straßen errichtet, die der Führer durchfahren wird. Man rechnet mit einem Zustrom unvorstellbarer Massen aus allen Teilen Groß-Hamburgs und allen Gebieten der deutschen Wasserkante. Dementsprechend sind auch die Vorkehrungen für die Abwicklung dieses Riesenverkehrs. Nicht weniger als 20 000 Männer der Partei und ihrer Gliederungen werden zum Ehrenspalierdienst eingesetzt.

Schon von weitem sieht man bei einer Fahrt durch den Hamburger Hafen dann auch den riesigen, weiß gestrichenen Schiffsleib des neuen Ozeanriesen vom Helgen der Howaldts-Werft herüberleuchten. Je mehr man sich der Werft nähert, desto gigantischer wachsen die Ausmaße des Neubaues empor.

Auch auf dem Adolf-Hitler-Platz vor dem Hamburger Rathaus, auf dem großen, mehr als fünf Kilometer langen Straßenzug den der Führer auf seiner Fahrt zur Kundgebungshalle durchfahren wird, sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Die gesamte Bevölkerung, besonders auch in den hauptsächlich von Arbeitern bewohnten Stadtvierteln um die Hanseatenhalle, wetteifert, um das ganze Maß ihrer Liebe und Verehrung für den Führer in der festlichen Ausschmückung der Straßen und Häuser zum Ausdruck zu bringen. Ganz Hamburg steht so schon heute im Zeichen des historischen Tages an dem der Führer in seinen Mauern weilen wird.

Rundfunkübertragung der Führerrede

Die Rede des Führers beim Stapellauf in Hamburg am heutigen Dienstag von 15.05 bis 15.30 Uhr wird vom Deutschlandsender, von allen Reichssendern und den deutsch-österreichischen Sendern übertragen. Um 14.50 Uhr bringen die Sender einen Bericht vom Eintreffen des Führers an der Taufkanzel und um 14.55 Uhr die Begrüßung des Führers durch Gauleiter Kaufmann. Schluß der Veranstaltung 15.40 Uhr.

520 Millionen RM. in einem Jahr!

Staatssekretär Reinhardt über den Ausbau der Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen

Wien, 28. März. Staatssekretär Reinhardt gab am Montag vor Vertretern der Presse die Richtlinien über die Gewährung von Kinderbeihilfen, Ausbildungsbeihilfen und Ehestandsdarlehen, letztere auch als Mittel zur Bekämpfung der Landflucht, bekannt.

Wir haben, so erklärte der Staatssekretär, seit August 1933 bereits mehr als 900 000 Ehestandsdarlehen im Gesamtbetrag von rund 600 Millionen RM. gewährt. Wir werden weiterhin 15 000 Ehestandsdarlehen monatlich gewähren. Es wird demnächst bestimmt werden, daß Töchtern aus kinderreichen Familien bei ihrer Verheiratung ein noch höheres Ehestandsdarlehen gewährt werden kann.

Ehestandsdarlehen als Geschenk

Staatssekretär Reinhardt hat am Montag einen Erlaß unterschrieben, durch den das Ehestandsdarlehen auch zu einem Mittel zur Bekämpfung der Landflucht gewährt wird. Weist ein Ehemann, der ein Ehestandsdarlehen erhalten hat, nach, daß er nach Abschluß seiner Schulbildung ununterbrochen in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker tätig war, so werden die zu entrichtenden Tilgungsbeträge des Ehestandsdarlehens auf die Dauer von fünf Jahren, mindestens jedoch bis zur Vollendung des 30. Lebensjahres, zinslos gestundet. Weist dieser Volksgenosse bei Ablauf der Stundungsfrist nach, daß er bis dahin weiter ununterbrochen in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Arbeiter tätig gewesen ist, so werden ihm die noch zu entrichtenden Tilgungsbeträge erlassen. Das bedeutet, daß aus dem Ehestandsdarlehen ein Geschenk wird.

Bei dieser Maßnahme bleibt eine durch Arbeitsdienst, Militärdienst, Krankheit oder Erwerbslosigkeit verursachte Unterbrechung der vorgeschriebenen Tätigkeit außer Betracht. Diese Tätigkeit erstreckt sich nur auf den Ehemann, nicht auch auf die Ehefrau. Der in der Land- oder Forstwirtschaft oder im ländlichen Handwerk tätige Volksgenosse erhält dieses Geschenk auch dann, wenn seine Ehefrau aus der Stadt stammt.

Der Erlaß enthält eine weitere Maßnahme zur Bekämpfung der Landflucht. Diese besteht darin, daß für Landwirts- und Forstwirtstöchter, die im land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb von Verwandten aufsteigender Linie beschäftigt sind, das Ehestandsdarlehen auch dann gewährt wird, wenn infolge ihrer Verheiratung eine Ersatzkraft nicht eingestellt wird.

460 000 Ehen und 1,2 Millionen Neugeborene mehr!

Die Zahl der Eheschließungen und die Geburtenziffer sind im Adolf-Hitler-Deutschland bedeutend gestiegen. In den fünf Jahren 1933 bis 1937 sind insgesamt 460 000 Ehen mehr geschlossen worden als in den vorangegangenen fünf Jahren 1928 bis 1932. Prof. Burgdörfer vom Statistischen Reichsamt hat festgestellt, daß in den vier Jahren 1934 bis 1937 im Deutschen Reich insgesamt 1,2 Millionen Kinder mehr geboren worden sind, als bei Fortdauer der Heiratsverhältnisse und Fruchtbarkeitsverhältnisse zu erwarten war, die anfangs des Jahres 1933 in Deutschland bestanden.

460 000 Ehen mehr und 1 200 000 Kinder mehr, das ist der größte Segen, den das Werk des Führers dem deutschen Volk bis jetzt gebracht hat. Kein anderes Land in Europa hat eine ähnliche Zunahme der Eheschließungen und der Geburten aufzuweisen wie das nationalsozialistische Deutsche Reich.

Beihilfen für drei Millionen Kinder

Es ist ein ehernes Gebot des Nationalsozialismus, den Eltern die Aufsicht und Erziehung ihrer Kinder durch Herbeiführung eines Familienlastenausgleichs weitmöglichst zu erleichtern. Diesem Gebot ist bereits durch verschiedene Anfangsmaßnahmen entsprochen worden: erstmalig dadurch, daß die Steuern an die bevölkerungspolitischen Grundsätze des Nationalsozialismus angepaßt worden sind, soweit das die allgemeine Finanzlage bereits zuließ. Es ist beabsichtigt, nach einer Reihe von Jahren die Steuertarife so zu gestalten, daß allgemein zwei erwachsene Kinder einem minderjährigen Kind gleichgestellt werden.

Wir gewähren einmalige und laufende Kinderbeihilfen: einmalige zur angemessenen Einrichtung des Haushalts minderbemittelter kinderreicher Familien und laufende zum teilweisen Ausgleich der Familienlasten kinderreicher Familien. Wir haben seit Oktober 1935 an 560 000 minderbemittelte Familien einmalige Kinderbeihilfen im Durchschnittsbetrag von 330 RM. gewährt, d. i. ein Gesamtbetrag von 185 Millionen RM. Dadurch sind drei Millionen Kinder mit durchschnittlich 62 RM. bedacht worden. Die wichtigste Voraussetzung für die Gewährung einer einmaligen Kinderbeihilfe ist, daß die Familie mindestens vier Kinder unter 16 Jahren umfaßt und der zum Haushalt Verpflichtete zu dem in der Verordnung gezogenen Kreis von Minderbemittelten gehört.

Mit der Gewährung laufender Kinderbeihilfen haben wir im Sommer 1936 begonnen. Bis September 1937 war die Gewährung laufender Kinderbeihilfen auf Sozialversicherte beschränkt, seit 1. Oktober 1937 ist sie auf Nichtsozialversicherte ausgedehnt worden. Vor Oktober 1937 wurden je 10 RM. monatlich für 300 000 Kinder gewährt. Seit Oktober 1937 werden je 10 RM. monatlich für je 500 000 Kinder gewährt.

Kreis der Beihilfeempfänger erweitert

Nach der Verordnung vom 13. März 1938 werden ab April 1938 alle diejenigen kinderreichen Familien laufende Kinderbeihilfen erhalten, deren Einkommen im abgelaufenen Kalenderjahr 8000 RM. nicht überschritten hat. Diese Einkommenshöchstgrenze gilt für Sozialversicherte und für Nichtsozialversicherte. Eine weitere Ausdehnung des Kreises der beihilfeberechtigten Kinder besteht darin, daß mit Wirkung ab 1. April auch Kinder berücksichtigt werden, die zwar das 16. Lebensjahr, aber nicht das 21. Lebensjahr vollendet haben; wenn sie sich in

Hotel zu den Domspatzen

Urheberrechtsschutz: ... Felix Mardicke, Leipzig C 1

67. Fortsetzung

An diese Szene dachte jetzt Frau Anna erschauernd. Sie hatte sich so auf diesen Tag gefreut, hatte ihr schönstes Kleid aus dem Schranke geholt, und jetzt war alle Freude wie weggeblasen.

Aber sie mußte gehen, denn sie hielt es nicht mehr aus, mit Richard, mit dem Kranken unter einem Dache zu leben.

Je weiter sie sich von dem Hause entfernte, um so freier wurde ihr langsam um die Seele.

* * *

Als Dr. Eck in das Arbeitszimmer des Geheimrats trat, fragte ihn Robert von Kahr mit einem bitteren Zug um den Mund: „Wie geht es unserem Kranken?"

„Er schläft", entgegnete Dr. Eck seufzend, „diesem Temperamentsausbruch ist der Zusammenbruch gefolgt."

„Mir tut Frau Anna leid", sprach der Geheimrat mit Bedauern. „Richard Rogaller macht ihr das Leben schwer."

Dr. Eck nickte und stimmte ihm zu. „Wahrlich, Herr Geheimrat, das tut er. Aber ist es nicht verständlich? Der Kranke klammert sich an den Gesunden."

„Tun Sie mir jedenfalls den Gefallen, lieber Doktor Eck, und kümmern Sie sich recht aufmerksam um unseren Kranken. Irgendeine seelische Krise ist im Kommen, das spüre ich. Es wird wohl das beste sein, wenn Anna die Tage bis zur Operation nicht hier im Hause wohnt."

„Ich würde es nicht tun, Herr Geheimrat. Gerade Frau Anna hat einen so beruhigenden Einfluß auf ihn."

„Sie ist meines jüngsten Sohnes Frau", sagte der Geheimrat abweisend. „Ich will nicht, daß dieser Rogaller die Hand nach ihr ausstreckt."

„Wann gedachten Sie zu operieren, Herr Geheimrat?"

„Es kann noch acht Tage dauern."

„Ich fürchte nur, Herr Geheimrat, daß gerade jetzt eine einschneidende Änderung im Wesen unseres Kranken, gewissermaßen eine charakterliche Verschiebung eintritt. Manchmal kommt er mir jetzt vor wie ein böses Tier. Als ich ihn kennenlernte, wirkte er doch nicht anders wie ein kranker, guter Junge. Mit einem Male löst sein Zustand Leidenschaften aus, die das seelische Bild vollkommen verändern. Etwas Böses ist geradezu in der Seele des Kranken erwacht. Ich will froh sein, wenn die Operation erst erfolgt ist."

„Das sagen Sie mir, Doktor Eck?" Der Geheimrat lachte bitter auf. „Diese Operation, die jeder Arzt bis jetzt abgelehnt hat, weil er wußte, daß er mit neunzig Prozent Sicherheit daran ... scheitern mußte. Wir können große Ärzte sein, aber wir sind keine Hexenmeister. Wir können zerbrochene Glieder wieder aneinanderfügen, aber zerstörte Hirne haben wir noch nicht gelernt wieder zusammenzuflicken, da ist es mit unserer Kunst zu Ende, und wir können das Zerstörungswerk im Hirn des Kranken meist erst nach der Operation überschauen."

„Wollen Sie die Operation nicht doch lieber ablehnen, Herr Geheimrat? Es besteht wahrhaftig wenig Hoffnung. Ich habe mich heute noch einmal über die Krankenpapiere gemacht und sie noch einmal genau durchgearbeitet, aber ich sehe keine Hoffnung."

„Und doch muß ich die Operation durchführen, und das so bald als möglich", entgegnete der Geheimrat ernst. „Eine Entscheidung im Guten oder im Schlechten muß erzwungen werden."

* * *

Als Frau Anna den Park der Domspatzen betrat, wurde ihr Herz mit einem Male wieder still, und eine scheue Fröhlichkeit wagte sich hervor, und als sie durch den Laubengang schritt, da kam von links plötzlich Stephan Inniger.

Frau Anna sah verlegen auf den Domkantor, denn sie fühlte seinen forschenden, fragenden Blick.

„Warum sehen Sie mich so an, Herr Domkantor?" fragte sie im Schreiten.

„Weil Sie nicht fröhlich sind, Frau Anna. Haben Sie es so schwer drüben im Doktorhaus?"

„Warum fragen Sie? Sie sind alle gut zu mir drüben. Einem Kranken natürlich muß man vieles nachsehen, das ist nicht anders. Richard Rogaller macht es mir nicht leicht, und ich habe in den Tagen manchmal Sehnsucht nach unserem stillen Erlbacherhof gehabt."

„Ich kann Sie verstehen, Frau Anna. Aber das wird vorübergehen, denn der Herr Geheimrat wird die Operation durchführen. Hoffentlich ist Gott barmherzig und läßt Richard Rogaller gesund werden."

„Das gebe Gott!"

Schweigend gingen sie nebeneinander her, bis der Domkantor wieder sagte: „Unsere Gäste aus Wien sind nur wenige Tage im Domspatzenhotel, aber seit sie da sind, haben Sie sich verändert. Ja, Frau Anna, widersprechen Sie nicht, Sie sind wirklich anders geworden. Ich kann mir denken, was Sie bewegt: Unser kleiner Kreis war so harmonisch und geschlossen, und auf einmal erscheinen Menschen, die einer ganz anderen Lebenssphäre entstammen. Künstler sind es! Wenigstens drei von ihnen. Frau von Meersburg ist keine Künstlerin, sie hat sich nur durch die Förderung junger Talente sehr verdient gemacht."

„Sprechen Sie von der ... schönen Frau?"

Lächelnd entgegnete der Domkantor: „Ja! Julia von Meersburg ist gewiß eine schöne Frau, aber ich bin der heiligen Überzeugung, daß wir auf Luisenthal eine noch viel schönere Frau haben. Vielleicht weiß sie es nur noch nicht, aber sie soll es nur ruhig wissen, denn sie ist ein starker, fester Charakter und wird sich darüber nur freuen, ohne daß sich dadurch an ihrem Wesen etwas ändert."

Frau Anna ging mit gesenktem Haupte einher und sprach kein Wort. Ihr Gesicht war unbewegt, und es verriet nicht, welch große, tiefe Freude im Herzen Annas aufgelebt war. Ihr Herz schlug schneller, daß sie fürchtete, der Domkantor müsse es hören.

Schließlich sagte sie: „Ich bin eine Bauerntochter, Herr Domkantor. Ein ganz einfacher Mensch, gerade gewachsen und weiter nichts, und wenn wir gute Freunde bleiben wollen, dürfen Sie das nie wieder sagen."

„Ich wollte Ihnen nicht wehe tun, Frau Anna. Ich wollte Ihnen eine Freude machen."

„Oh, die haben Sie mir auch gemacht. Sie sind kein Schwätzer, das weiß ich, aber ich will, daß nicht über mich gesprochen wird, weder im Guten, noch im Schlechten. Ich habe jahrelang um die Ruhe meines Herzens gekämpft, und ich möchte diesen Kampf nicht noch einmal durchführen. Ich bin ja glücklich, es geht mir gut, ich freue mich an meinem Jungen, und das muß mir genug sein."

„Ist es wirklich genug, Frau Anna?" fragte der Domkantor ernst.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Amtliche Nachrichten

Der Reichsstatthalter hat den Vermessungsinspektor Stähler beim Feldbereinigungsamt Stuttgart auf seinen Antrag aus dem Landesdienst entlassen und den Verwaltungssekretär Körner bei dem Staatsbauamt Hirsau zum Verwaltungsobersekretär ernannt.

Der Innenminister hat den Vermessungstechniker Märklin beim Feldbereinigungsamt Rottweil zum Vermessungsassistenten ernannt.

Der Polizeipräsident in Stuttgart hat den Polizeihauptwachtmeister Franz Klarwein in den Ruhestand versetzt.

Die Polizeiwachtmeister Daniel Mehweiler, Albert Heinrich und Hermann Mähner, sowie die Polizeihauptwachtmeister Gottlieb Roedler, Felix Schuster und Friedrich Seeger beim Polizeipräsidium Stuttgart treten, nachdem sie die Altersgrenze erreicht haben, mit Ablauf des März in den Ruhestand.

Der Staatshoftheatermaler hat den Laboratoriumsvorstehern Wilhelm Arid bei der Chemischen Landesanstalt zum Vermessungssekretär ernannt.

Der Kultminister hat mit Zustimmung des Staatsministeriums den Professor von Graevenitz zum Direktor der Akademie der bildenden Künste bestellt und den Obermechaniker Renz am Angewandtphysikalischen Institut der Technischen Hochschule Stuttgart auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Der Oberlandesgerichtspräsident hat den außerplanmäßigen Gerichtsvollzieher Hebe bei dem Amtsgericht Schw. Gmünd zum Gerichtsvollzieher in Nagold ernannt.

Gerichtsvollzieher Schmid ist auf seinen Antrag von dem Antritt seiner Planstelle in Nagold entbunden worden.

Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart ist der Oberpostinspektor Penk in Stuttgart Reichspostdirektion, aus dienstlichen Gründen mit seinem Einverständnis und unter gleichzeitiger Ernennung zum Oberpostmeister nach Schwenningen versetzt worden.

Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart ist der Postsekretär Oswald in Ankendorf zum Postverwalter in Altdhausen ernannt worden.

Diensterledigungen

Beim Polizeipräsidium Stuttgart sind 2 Polizeiwachtmeisterstellen zu besetzen.

Bewerbungen um diese Stellen sind innerhalb zehn Tagen beim Polizeipräsidenten, Kommando der Schutzpolizei, einzureichen.

10. April kein verkaufsfreier Sonntag

In verschiedenen Gegenden ist es üblich, einen Verkaufssonntag vor Ostern freizugeben. In diesem Jahr war dafür der 10. April vorgesehen. Eine Freigabe des 10. April kommt jedoch wegen der an diesem Tage stattfindenden Volksabstimmung und Reichstagswahl nicht in Frage. Der Reichsarbeitsminister hat aber den zuständigen Behörden mitgeteilt daß er keine Bedenken dagegen hat, wenn anstelle des 10. April 1938 der 3. April 1938 als Verkaufssonntag vor Ostern freigegeben wird.

Aufruf!

An die Betriebsführer, Firmeninhaber und Behördenvorstände im Bereich der SA.-Standarte 172!

Der Wahlkampf ist eröffnet. Mit ihm haben die Kampfformationen der Partei eine gewaltige Einsatzaufgabe übernommen.

Im Rahmen dieses gewaltigen Wahlkampfes wird die gesamte SA-Standarte 172 anläßlich der Führer-Kundgebung am Freitag den 1. April 1938 in Stuttgart zum Einsatz gelangen.

Die SA-Männer werden bereits am Freitag in den frühesten Morgenstunden in Sonderzügen nach Stuttgart verladen und kehren erst im Laufe des Samstags wieder in ihre Standorte zurück.

Die Standarte bittet, ihre Angehörigen für diese beiden Tage beurlauben zu wollen und einen Verdienstausfall nicht eintreten zu lassen.

Deutsche Volksgenossen! Versteht den tiefen Sinn dieser Stunde! Tragt durch eure Bereitwilligkeit dazu bei, der SA ihre im Gesamtinteresse des deutschen Volkes gestellte Aufgabe zu erleichtern.

Unsere gemeinsame Parole: „Ein Volk — ein Reich — ein Führer!"

Der Führer der SA-Standarte 172 „Enzgau":
Frank, Standartenführer.

Der Kreisleiter: Wurster.
Der Landrat: Lempp.

Der Führer des Sturmbannes II/172:
Becker, Sturmhauptführer.

Der Kreisobmann der DAF:
Mayer.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Fahrplan-Verbesserungen des Reichspostkraftwagen-Verkehrs. Wie im Sommerfahrplan der Enztalbahn so werden auch in dem der Deutschen Reichspost verschiedene Verbesserungen eintreten. Insbesondere wird im Sommerfahrplan des Personenverkehrs der Reichspostomnibusse das Frühauto Herrenalb ab 7.10, Neuenbürg an 8.15 eine Stunde früher gelegt, sodaß es den an Zahl zunehmenden Schülern der Neuenbürger Oberschule noch reicht bis zum Schulbeginn hier zu sein. Auch die übrigen Fahrgäste, die mit der Bahn weiterfahren wollen, haben nach Ankunft des Omnibusses gleich Anschluß sowohl in Richtung Pforzheim wie talaufwärts. Damit dürfte einem vielfachen Wunsche nicht nur der Geschäftswelt der in Betracht kommenden Gemeinden sondern auch der Eltern der die Oberschule in Neuenbürg besuchenden Kinder entsprochen werden.

Einquartierung. Unsere Oberamtsstadt ist nun wieder einmal für einige Tage Garnisonsstadt geworden. In den gestrigen Spätnachmittagsstunden fuhr eine motorisierte Abteilung Nachrichtentruppen, die ihren Standort im benachbarten Baden hat, von Maulbronn kommend hier ein. Die Quartiermacher hatten gute Arbeit geleistet, sodaß die Unterbringung der etwa 200 Mann starken Abteilung flott vonstatten ging. Gestern abend noch und heute früh belebten die Soldaten unser bis jetzt noch so ruhiges Städtchen und mancher Bürger dürfte sich dabei auch Gedanken gemacht haben: Wie schön möchte es sein, wenn Neuenbürg Garnisonsstadt würde. Die Weiterfahrt der Truppen soll voraussichtlich am Donnerstag früh erfolgen.

Jungmeister im Metzgerhandwerk. Vergangene Woche bestand Emil Silbereisen vor der Handwerkskammer Schwerin in Mecklenburg die Meisterprüfung im Metzgergewerbe mit der Note „Gut". Emil Silbereisen ist dem Alter nach der jüngste Handwerksmeister im Bezirk Schwerin. Der Zufall will es, daß er am gleichen Tag seine Meisterprüfung ablegte, an welchem sein Urgroßvater vor 100 Jahren die Gesellenprüfung bestand. Die Gesellenprüfungs-Urkunde des Urgroßvaters hängt in der elterlichen Gaststätte aus.

Aus der Badestadt Wildbad

Die Gausilmstelle Württemberg-Hohenzollern der NSDAP zeigte am Freitag abend in der Turnhalle ein fideles rheinisches Lustspiel „Wenn wir alle Engel wären". Aus dem Inhalt: Kein Engel ist so rein wie ein Ehemann, wenn er von einer „Bierreise" kommt, und ein solch reiner Engel ist Christian Kempenich, der nach Köln zur Kindtaufe fährt und in vorgerückter Stunde auf der Hohen Straße beginnt, das Nachtleben der Großstadt zu studieren — natürlich „nur der Wissenschaft halber". Kein Wunder, daß der ehrsame, schüchterne Kanzlei-Sekretär bald in peinliche Situationen kommt und am nächsten Tag mit einem moralischen Kater in sein Heimatstädtchen zurückkehrt. Das wäre noch nicht schlimm, aber seit Mitternacht weiß er von nichts mehr, und doch müssen entsetzliche Dinge passiert sein. Denn eine Anzeige wegen Hoteldiebstahls flattert ins traute Heim. Anzeige gegen ihn und seine Frau! Die aber war doch gar nicht mit! Die Folgen kann man sich vorstellen. Und so lebt Christian Kempenich (Heinz Rühmann) in tausend Nöten, bis einige weinselige Portiers und ein verständnisvoller Richter alles zum Besten wenden. — Es war ein Film für alle Freunde lebensechten Humors, der auch in der vollbesetzten Wildbader Turnhalle viel Freude auslöste. — In dem reichhaltigen Beiprogramm interessierte besonders der Film von der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Das Wochenende brachte Sturm, Regen und Schnee. Der Verkehr auf der Reichsbahn war aus Anlaß der Konfirmationsfeiern recht lebhaft; viele Angehörige waren von auswärts zu den Familienfeiern gekommen und ebensoviele fuhren von Wildbad fort, weil sie als „Döte" und „Dote" bei den Konfirmationen im Lande umher dabei sein wollten. — Die Formationen rückten am Sonntag morgen zu Propagandamärschen aus; der Marsch der SA führte über Sprollenhaus nach Enzklösterle. — Die letzte Straßensammlung des WHW wurde durch die Deutsche Arbeitsfront durchgeführt; trotz der Abwesenheit vieler Volksgenossen wurde ein gutes Resultat erzielt.

Zur großen Armee abberufen. Im Alter von nahezu 67 Jahren ist Privatier Theodor Bechtle zur letzten Ruhe eingegangen. Bechtle nahm an den Nöten, Sorgen und Geschicken seiner Vaterstadt jederzeit Anteil und war vor allem in den Vorkriegsjahren ein Verfechter für die Belange des Fremdenverkehrs. Sein Geschäft hat er aus kleinsten Anfängen heraus zu seiner heutigen Bedeutung geführt. In der Bevölkerung und darüber hinaus in einem weiten Bekanntenkreis erfreute sich der Entschlafene besonderer Wertschätzung.

Vom Luftschutz. Nachdem vor einiger Zeit die Ausbildung im zivilen Luftschutz in den Parzellen abgeschlossen wurde, fand gestern abend in der Luftschutzschule die Eröffnung eines Lehrgangs für die Luftschutz-Hauswarte statt. Gemeindegruppenführer Geiling stellte in seinen einleitenden Begrüßungsworten die Bedeutung des Luftschutzes heraus und machte richtungweisende Ausführungen zur Allgemeinausbildung, über die die Luftschutz-Hauswarte und deren Stellvertreter verfügen sollen.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Reiterschein-Prüfung. Auf dem Reitplatz der SA-Reiterschar beim Bahnhof wird in den nächsten Tagen die vom Reitinspekteur für Reit- und Fahrausbildung, Obergruppenführer Litzmann, angeordnete Reiterscheinprüfung für den Kreis Neuenbürg abgenommen.

Aus dem Kurort Schömberg

Der SA-Sturm 15/172 führte am letzten Sonntag, trotz des schlechten Wetters, die angesetzte Wahlkundgebung am hiesigen Ort durch. Es sprach Gauredner Pg. Entenmann-Calw. Mit einem Rückblick auf die großen Erfolge unseres Führers, insbesondere wie er Deutsch-Oesterreich zu seinem Mutterland zurückführte, schloß die Kundgebung mit dem Treuebekenntnis zu unserem Führer.

11 K.d.F.-Urlauberzüge ins Enztal

Nach einer Mitteilung der Kreisdienststelle Neuenbürg werden in diesem Jahr voraussichtlich folgende 11 Züge eintreffen:

1. Zug 2.—15. Juni Gau Düsseldorf: Neuenbürg, Waldrennach, Höfen, Langenbrand, Dobel, Engelsbrand, Salmbach.

2. Zug 11.—23. Juni Gau Sachsen: Birkenfeld, Calmbach, Schwann, Conweiler, Dennach.

3. Zug 24.—29. Juni Gau Südhannover-Braunschweig: Birkenfeld, Neuenbürg, Schwann, Conweiler, Höfen, Calmbach.

4. Zug 30. Juni bis 7. Juli Gau Saarpfalz: Wie 1. Zug.

5. Zug 5.—12. Juli Gau Koblenz-Trier: Wie 2. Zug.

6. Zug 9.—21. Juli Gau Sachsen: Wie 1. Zug.

7. Zug 27. Juli bis 4. August Gau Hessen-Nassau: Wie 2. Zug.

8. Zug 3.—9. August Gau Halle-Merseburg: Wie 1. Zug.

9. Zug 13.—22. August Gau Sachsen: Wie 3. Zug.

10. Zug 26. August bis 1. September Gau Kurmark: Wie 3. Zug.

11. Zug 17.—25. September Gau Schlesien: Wie 3. Zug.

Da die Anmeldungen für diese Züge erst jetzt eingehen, kann naturgemäß jetzt noch nicht gesagt werden, mit welcher Teilnehmerzahl die Züge durchgeführt werden.

Einschließlich Neusatz, welches während des ganzen Sommers mit Stuttgarter Urlaubern belegt sein wird, werden somit 13 Orte (bisher 7) des Kreises Neuenbürg für die Urlauberunterbringung herangezogen.

Aenderung des Belegungsplanes behält sich die Kreisdienststelle vor.

In Anbetracht dessen, daß viermal zwei Züge gleichzeitig aufzunehmen sind, wird die Einwohnerschaft der Unterbringungsorte gebeten, alle verfügbaren und geeigneten Zimmer zur Verfügung zu stellen und diese möglichst sofort bei den Ortswarten anzumelden.

Wahleinsatz des SA-Sturms 13/172

Am 23. März waren die Kampfformationen der Bewegung in Berlin zu einer Massenkundgebung in der Deutschlandhalle, die Formationen im Reich am Lautsprecher angetreten. In diesem Groß-Appell faßte Stabschef Lutze die Aufgabe in folgenden Worten zusammen: Ich erwarte, daß jeder Einzelne von euch sich bis zum Letzten einsetzt und seine Pflicht tut, getreu der in Kampf und Not gewordenen Tradition der nationalsozialistischen Sturmabteilungen.

In Ausführung dieses Befehles trat der Sturm 13/172, verstärkt durch die Reiterschar Herrenalb und durch die Politischen Leiter von Herrenalb unter Führung von Obersturmführer Mast letzten Sonntag, morgens 8 Uhr an zum Propagandamarsch durch die Ortschaften des Sturmgebietes, Dobel, Dennach, Neusatz, Rotensol und Herrenalb. An den Hauptplätzen, meist vor dem Rathaus, marschierten die Formationen im offenen Vierock auf. Das Gruppenlied eröffnete die Kundgebung. Es folgte ein Gedicht „Gleiches Blut — gemeinsames Reich", das in die Kampfparole ausklang: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!"

Propagandaleiter u. stellvertretender Ortsgruppenleiter Schütze-Herrenalb führte dann aus: Obwohl das Werk des Führers von uns als etwas Absolutes, nicht mehr Steigerungsfähiges gehalten wurde, hat es jetzt durch die Lösung der österreichischen Frage

Auf jeden kommt es an!

Es ist doch so: wo immer man in diesen Tagen, die Deutschland zum größten Reich Europas machten, hinkommt, überall findet man die deutschen Menschen in tiefer Freude über das Einigungswerk. Der Traum eines Jahrtausends ist in Erfüllung gegangen: aus der Vielgestaltigkeit seiner Stämme erwuchs die kraftvolle Einheit unseres Volkes und dieses durch den Führer starke und gläubige Volk hat die Tat des 13. März mit ungeheurem Beifall begrüßt. Der ungeheure Jubel, mit dem der Führer seitdem überall begrüßt wird, ist nur ein bescheidener Ausdruck jener unbeschreiblichen Dankbarkeit, die jeden deutschen Volksgenossen angesichts dieser Schicksalswende der Nation erfüllt. Deutlicher könnte nie und nimmer die wahre Meinung der zutiefst ergriffenen Gemeinschaft zum Ausdruck kommen, als in diesen spontanen Kundgebungen überquellender Freude und innigster Verbundenheit des einigen Volkes zu seinem Führer.

Warum also, so sagen die Neunmalklugen, sollen wir zur Wahl gehen, warum sollen wir die „Beschwerlichkeit" eines Wahlkampfes auf uns nehmen und all die Unruhe, wenn doch alles in Butter ist, wenn das ganze Volk sichtbar hinter dem Führer steht. „Für uns" so hat dieser Tage Dr. Goebbels erklärt, „ist die Stimme des Volkes Beweis genug". Wenn der Führer trotzdem die Nation aufgerufen hat zusammen mit den österreichischen Brüdern am 10. April an die Wahlurne zu treten und auch auf diese Weise ihre Zustimmung zu geben, so tat er dies, um auch den letzten kleinlichen Kritikern und „Wahrheitsforschern" in Paris, London, Moskau und anderswo den Wind aus den Segeln zu nehmen und sie daran zu hindern die wahnwitzige Lüge von der angeblichen Vergewaltigung Oesterreichs noch weiterhin aufrecht zu erhalten.

Das ist der letzte und tiefste Sinn der Wahl und deshalb kommt es auf jeden einzelnen an. Keiner darf zurückbleiben und etwa aus Bequemlichkeit von seinem Stimmrecht keinen Gebrauch machen. Bei dieser Wahl, die ein gewaltiges historisches Geschehen abschließt ist Wahlrecht Wahlpflicht. Darum:

Dein „Ja" dem Führer!

Aufruf des NS-Reichskriegerbunds

Kameraden!

Der Führer und Reichskanzler hat angeordnet, daß der bisherige Deutsche Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund) e. V. als NS. Deutscher Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund) die alleinige und umfassende Organisation aller ehemaligen Soldaten der alten und der neuen Wehrmacht sowie der Reichswehr ist.

Der Führer und Reichskanzler hat mich zum Reichsführer des NS. Deutschen Reichskriegerbundes (Kyffhäuserbund) ernannt.

In dem Bewußtsein der stolzen Freude, die alle Kameraden des bisherigen Reichskriegerbundes mit mir über diese Entscheidung von weittragendster Bedeutung für das alte Soldatentum teilen, ist es mir ein Herzensbedürfnis, allen zu danken, die durch die pflichtgetreue, opferfreudige und soldatische Arbeit in unserem Bunde daran mitgewirkt haben, das Vertrauen des Führers und Reichskanzlers in so überzeugender Weise zu gewinnen.

Die Aufgaben des NS. Deutschen Reichskriegerbundes, sein nunmehr ununterbrochen über den bisherigen Rahmen weit hinauswachsender Mitgliederbestand machen es allen Kameraden des bisherigen Bundes zur Pflicht, mit vorbildlicher Treue im Sinne des Dritten Reiches, seiner Wehr- und Weltanschauung, voranzugehen. Es ist eine Selbstverständlichkeit für ehemalige Soldaten, daß sie in bester Kameradschaft zueinander stehen, ganz gleich, ob sie jung oder alt, Offizier, Unteroffizier oder Mann sind. Der NS. Deutsche Reichskriegerbund wird ein Ziel darin sehen, der Vertiefung der Volksgemeinschaft und der Einheit von Wehr und Nation zu dienen.

Der NS. Deutsche Reichskriegerbund ist dem Führer und Reichskanzler persönlich und unmittelbar unterstellt. Wir, seine Frontkameraden, und Ihr, die Ihr aus der von ihm geschaffenen Wehrmacht — dem Heer, der Kriegsmarine, der Luftwaffe — in unsere Reihen tretet, wir wollen mit dem besten Vorsatz des deutschen Mannes und Soldaten seinen Aufgaben folgen.

Alle, die uns bisher fernstanden, heiße ich im NS. Deutschen Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund) zu guter Kameradschaft herzlich willkommen! Es gibt im Soldatentum der alten und neuen Wehrmacht nichts Trennendes mehr.

Von der Eingliederung in den NS. Deutschen Reichskriegerbund wird die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung (NSKOV) als Zweckverband nicht betroffen; mit der NSKOV ist ein kameradschaftliches Sonderabkommen abgeschlossen worden.

Unwandelbar ist unsere Treue zu unserem Volke und unerschütterlich der Glaube an die vom Führer gestaltete Zukunft der deutschen Nation. Dies soll unser Dank sein für die Ehre und das Vertrauen, das uns der Führer und Reichskanzler schenkt, dadurch, daß er den NS. Deutschen Reichskriegerbund zur einzigen und alleinigen Pflegestätte soldatischer Kameradschaft gemacht hat.

Die Verantwortung, die mir übertragen ist und damit auch auf meiner Gefolgschaft ruht, ist groß — aber wir tragen sie freudig, denn sie ist kämpferisch und daher soldatisch!

Es lebe der Führer!

Es lebe der NS. Deutsche Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund), in dem ich jeden kameradschaftlich willkommen heiße, der das soldatische Ehrenkleid der Nation trug!

Der Reichskriegerführer: Reinhard,
SS-Gruppenführer, Generalmajor a. D.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

eine ungeahnte Krönung erfahren. Der Führer wurde zum Schmied des Großdeutschen Reiches. Jeder anständige Deutsche muß am 10. April seiner Dankbarkeit durch ein freudiges „Ja" Ausdruck geben.

Ein Treuschwur für den Führer endete mit den Worten: „So schwör' ihm zu, du Deutscher fern und nah, mit dir mein Führer, ja und ja!" Mit dem Siegheil auf den Führer und den Nationalliedern wurde der Propagandamarsch auf dem Befreiungsplatz in Herrenalb beendet.

Verleihung von SA-Sportabzeichen

Der Führer und Reichskanzler hat folgenden SA-Männern vom Sturm 13/172 Herrenalb das SA-Sportabzeichen in Bronze verliehen:

Herrenalb: Obertruppführer Hans Meck, Oberscharführer Max Kull, Scharführer Max Eßig, Scharführer Andreas Ostertag, Scharführer Karl Zeltmann, Rottenführer Ernst Laistner, Rottenführer Otto Rothfuß, Rottenführer Otto Weiß, Sturmmann Erich Waldner, Sturmmann Wilh. Keller.

Bernbach-Moosbronn: Rottenführer Wilhelm Knöller.

Neusatz: Oberscharführer Erwin Kull, Rottenführer Erwin Koch, Rottenführer Max Kull.

Rotensol: Sturmmann Karl Merkle, Sturmmann Fritz Pfeiffer.

Aus Pforzheim

„Schülerarbeiten-Ausstellung"

Am Samstag vormittag 10 Uhr eröffnete an Stelle des erkrankten Gewerbeschuldirektors Baumgartner Studienrat Gettert die Schülerarbeiten-Ausstellung der Gewerbeschule I. Ausgestellt werden in 11 Räumen zeichnerische Arbeiten und Werkstücke 1. der Berufsschulklassen, 2. der Berufsfachschule für die Feinwerkindustrie (die Werkstatt ist im Betrieb) und 3. der Meisterschule für das Herrenschneiderhandwerk. Die Abteilung der Maschinenbauer und Werkzeugmacher hat in Sälen ihre zeichnerischen Arbeiten ausgestellt und in einem besonderen Raume eine Lehrmittel- und Werkstoff-Schau veranstaltet, die im Zeichen des zweiten Vierjahresplanes steht. Die wirtschaftliche Unabhängigkeit Deutschlands steht und fällt mit der Tatsache der in der Heimat vorhandenen Rohstoffe. Was in dem Saal 40 gezeigt wird, soll dem Besucher einen Einblick in deutsches Schaffen und auf dem Gebiete der Rohstoffe und ihrer Veredlung geben. In der Mitte des Saales sehen wir eine Sammlung deutscher und ausländischer Eisenerze. Ein Vergleich beider führt uns den Mangel an hochwertigen Eisenerzen unserer Heimat vor Augen. Die neuen Kunststoffe beweisen, daß diese heute berufen sind, gleichberechtigt als Baustoffe neben die bisher bekannten metallischen Werkstoffe zu treten. Viel Interesse bieten im Saal 18 die von den Schülerinnen der Abteilung Damenschneiderinnen, Wäscheschneiderinnen, Modistinnen und Herrenschneider selbst angefertigten zwei Säuglingsausstattungen, die von Gewerbeschuldirektor Baumgartner der Kreisfrauenleiterin, Frau Homberg, zur geeigneten Verwendung geschenkt worden sind. Im Saal 35 sehen wir die Anschauungsmittel für den Deutschkunden-Unterricht. Die Uhren-Abteilung im Saal 39 ist besonders interessant. Ist doch die Uhren-Industrie ein bedeutender Zweig unserer Stadt, die heute die Zentrale der deutschen Taschen- und Armbanduhrenherstellung geworden ist. Die Bedeutung der Uhrenabteilung geht schon daraus hervor, daß gegenwärtig über 500 Lehrlinge der Uhren-Industrie in Fachklassen unterrichtet werden. Die elektrotechnische Abteilung hat in den Schaukästen vor den Sälen 31 und 32 ausgestellt, die der Kraftfahrzeughandwerker im Saal 26. Die Abteilung Modellschreinerei und Formerei im Saal 25 zeigt zeichnerische Arbeiten. Die Meisterschule für das Herrenschneiderhandwerk ist in den Sälen 66 und 67 untergebracht. Sie ist die erste Meisterschule dieses Faches in Deutschland. Viel Beachtung verdient auch der Ausstellungssaal 29 für Feinwerk-Industrie. Die Gesamtausstellung ist wirklich interessant und sehenswert und verdient den Besuch aller Volksgenossen und -Genossinnen, die aus den einzelnen Fachgruppen kommen. Die Fachlehrer der Gewerbeschule I geben die notwendigen Erklärungen.

In der Gefängniszelle erhängt

hat sich gestern früh der am vorigen Freitag vom hiesigen Schöffengericht wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilte Joseph Albrecht. Der „Enztäler" hat über den Fall am letzten Samstag berichtet.

Die Brautkutsche mit dem Leiterwagen

Als am letzten Samstag eine Braut-Autokutsche mit einem standesamtlich getrauten jungen Par den Rathausplatz verlassen hatte, gröhte ein Pforzheimer Bürger aus Leibeskräften hinter dem Brautwagen her. Kein Mensch wußte anfänglich, worum es sich handelte, bis man endlich gewahr geworden war, daß das Hochzeitsauto das Leiterwägelchen des braven Pforzheimers als „Anhänger" mitgenommen hatte. Die Brautleute waren im ersten Augenblick etwas bestürzt über den kleinen „Zwischenfall", um dann wieder in ein heiteres Glückslächeln zu versinken. Der Mann mit dem Leiterwagen aber war froh, den Karren unversehrt wieder in die Hände zu bekommen.

Kirchen-Konzert in der Herz Jesu-Kirche

Der Kirchenchor Herz Jesu brachte unter Leitung des Chordirektors Fritz Schrafft am Sonntag abend den ersten und zweiten Teil des Oratoriums „Das Lebensbuch Gottes" von Jos. Haas zur Aufführung. Beteiligt waren an der Wiedergabe der MGV. „Konstantia", das Sinfonie-Orchester von hier sowie als Solistinnen Frl. Mayer (Sopran) und Frl. Stockinger (Alt). Bei dieser Besetzung wurde das Konzert nach der vokalen wie instrumentalen Seite hin glänzend durchgeführt. Die Aufführung nahm knapp eine Stunde in Anspruch.

Wichtig für die Freikorpskämpfer

Das vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge auf dem Annaberg errichtete Ehrenmal für die Gefallenen der Freikorps des Grenz- und Selbstschutzes wird am 22. Mai im Rahmen einer großen Kundgebung und in Verbindung mit der Eröffnung der auf dem Annaberg von der Provinz Schlesien erbauten Feierstätte geweiht. Alle ehemaligen Freikorps-, Selbst- und Grenzschutzkämpfer die an der Weiheleier teilnehmen wollen, werden gebeten, ihre Anschriften unter Angabe der ehemaligen Formation umgehend an den Gau Schlesien des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Breslau 5, Tauentzienstr. 16, mitzuteilen.

Bis Mittwoch abend: Weiterhin unbeständig, etwas milder.

Bekanntmachung

Der **Luise Wildbrett Wwe.** in **Wildbad i. Schw.** wurde heute gemäß § 5 EHSchGes. die Erlaubnis zur Eröffnung einer **Verkaufsstelle für Koks** in Gebäude Nr. 4 der Laienbergstraße in Wildbad erteilt.

Gegen diese Entscheidung ist das Recht der Beschwerde an den Herrn Württ. Wirtschaftsminister gegeben, die binnen 14 Tagen vom Tage der Bekanntmachung ab bei der unterzeichneten Behörde einzulegen wäre.

Neuenbürg, den 25. März 1938.

Der Landrat: Lempp.

Die Zwangsversteigerung

der Grundstücke der Markung Wildbad des Albert Proß, Zimmermanns, und seiner inzwischen verstorbenen Ehefrau Marie, geb. Großmann, in Wildbad:

Geb. 4 und 4a Tannenbergstraße, Wohnhaus, Holzschuppen mit Gartenhausanbau —: 2 a 82 qm,
Geb. 10 Tannenbergstraße, Heuscheuer mit Eiskeller, Hofraum 68 qm,
Parz. 1032/1 Gemüsegarten im Badwald —: 7 a 78 qm,
geschätzt am 7. Oktober 1937 zus. zu —: 18000.— RM. findet statt am

Donnerstag, den 31. März 1938, nachmittags 3½ Uhr, auf dem Rathaus in Wildbad (Notariat).

Neuenbürg, den 28. März 1938.

Kommissär: Bezirksnotar Falch.

Winterhilfswerk, Ortsgruppe Neuenbürg.

Am **Mittwoch den 30. März 1938** findet **nachmittags von 2—3 Uhr** die letzte

Kartoffel-Ausgabe

an die Betreuten statt.

Der Ortsbeauftragte.

Freiwill. Feuerwehr Neuenbürg e. V.

Bei der Freiwilligen Feuerwehr werden Männer, welche das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, für den aktiven Dienst eingestellt.

Aufnahmegesuche sind **bis 4. April 1938** unter Beifügung eines Lebenslaufes an den Führer der Wehr zu richten.

Der Führer der Wehr: Zetter, Hauptbrandmeister.

Wer könnte das, wenn es nicht ein bewährtes Hausmittel wäre, das bei aller Billigkeit Außerordentliches leistet! 13 Pfennig beim Einweichen der Wäsche richtig angelegt – spart Ihnen das Vielfache an Geld und Arbeitskraft: wenn Sie die Wäsche mit Henko einweichen, brauchen Sie sich nicht mehr mit Reiben und Bürsten abzuquälen. Henko nimmt Ihnen die gröbste Wascharbeit ab und –

Wildbad

1 Hilfsarbeiter

findet Dauerbeschäftigung.

Windhoffsägewerk.

Lediger

Fuhrmann

welcher im Langholzfahren gut bewandert ist,

kann sofort eintreten.

Friedrich Schönthaler Sägewerk Fischweier

Telefon Marxzell 15.

Ein Küchenmädchen, ein Hausmädchen

können eintreten.

Waldsanatorium Dr. Schröder, Schömberg

Klavier

wenig gebraucht, vorzügliches Instrument

sehr günstig

zu verkaufen. Anfragen an

Scheck & Sohn, Pianobau **Stuttgart, Olgastr. 77.**

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken-Ekzem
Gesichtsausschlag, Wundsein usw.
in Birkenfeld: Stern-Drog. W. Wustmann. In Wildbad: Eberhard-Drogerie Apoth. H. Plappert. In Calmbach: Drog. A. Barth.

Tapeten-Reste

große Auswahl, jede Rollenzahl, allerbilligst vom

Tapeten-Schweizer

Pforzheim, nur Zerrennerstr. 2 neben Ufa.

Wildbad

Entlaufen ist ein

Schäferhund

Mitteilungen erbeten an

Robert Bott, Hohenlohestr.

Weinkarten
Speisekarten
Servietten-Taschen
Servietten

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg

Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragung in das Vereinsregister am 24. März 1938. Neu: Haus- und Grundbesitzerverein Herrenalb, Sitz Herrenalb. Tag der Errichtung der Satzung: 2. Oktober 1937.

Herrenalb, 28. März 1938.

Danksagung.

Heimgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen

Christine Herr, geb. Pfeiffer,

sagen wir Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, für die schönen Blumen- und Kranzspenden unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Stein für seine trostreichen Worte, dem Leichenchor für seinen schönen Gesang unter Leitung von Herrn Dr. Keuler, Schwester Marie für ihre liebevolle Pflege.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wildbad, März 1938.

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Ablebens unseres Vaters erwiesene Teilnahme danken wir herzlich.

Familie Bechtle.

Neuenbürg.

Zahnarzt Dr. Trostel

verreist

Das höchste Ziel

jeder Hausfrau ist ein schöner Holzfußboden. Dies erreicht man ganz einfach durch KINESSA-Holzbalsam, welcher wie Bohnerwachs aufgetragen wird. Nach kurzer Zeit glänzen und der Boden strahlt in wunderschöner Farbe. Alte Böden werden wie neu mit

KINESSA
HOLZBALSAM

Eberhard-Drog., H. Plappert, Wildbad
C. Büxenstein Nachf., Neuenbürg
Drog. Alb. Barth, Calmbach

Stadtpflege Neuenbürg.

Schlagraumverkauf.

Am **Freitag den 1. April 1938,** abends 6 Uhr, werden im Rathaus

14 Lose Tannenholz

aus den Stadtwaldabteilungen 13 oberer Igenberg und 14 oberer Hohrain öffentlich verkauft.

Stadtpfleger Esslich.

Zimmer-Schützenverein Neuenbürg.

Sämtliche aktiven Schützen werden gebeten, **heute** zum Schießen zu erscheinen. Schießbücher mitbringen. **Der Vereinsführer.**

Neuenbürg.

Zum Frühjahrsputz

Sämtliche Besen- und Bürstenwaren, Putztücher, Fensterleder Fußmatten

gut und preiswert bei

Albert Weik.

Ragout

Sämtliches

Geflügel und Fische

empfiehlt

Adolf Blumenthal

Fische-, Wild-, Geflügelhandlung
Wildbad Telefon 264.

Das hat geholfen! Auch Ihre Hautmängel werden durch **Sommersprossen** und Hautunreinigkeiten verschwinden durch Dr. Druckreys **Drula Bleichwachs** restlos beseitigt
Für Mk. 2.10, aber nur in Apotheken!
In Neuenbürg: Stadt-Apotheke
in Wildbad: Stadt-Apotheke.

Schulausbildung oder in Ausbildung für einen künftigen gegen Entgelt auszuübenden Beruf befinden oder dauernd erwerbsunfähig sind und wenn sie nicht eigenes Einkommen von mindestens 50 RM. monatlich haben.

Die Sozialversicherten werden mit Wirkung ab 1. April laufend Kinderbeihilfen bereits erhalten, wenn mindestens drei mitzuzählende Kinder vorhanden sind, und zwar monatlich je 10 RM. für das dritte und für das vierte und je 20 RM. monatlich für das fünfte und jedes weitere Kind. Jeder Arbeiter und Angestellte, dessen Einkommen im Kalenderjahr 1937 nicht mehr als 8000 RM. betragen hat, wird ab 1. April monatlich je 10 RM. für das dritte und für das vierte Kind und je 20 RM. für das fünfte und jedes weitere Kind unter 16 Jahren bezw. 21 Jahren als Kinderbeihilfe erhalten.

Das ist eine Verbesserung des Lebenshaltungsstandes der Kinderreichen, wie sie in keinem anderen Land der Welt geübt und wie sie auch in Deutschland nicht möglich sein würde, wenn in Deutschland nicht nationalsozialistisch regiert werden würde. Und dazu ist zu bemerken, daß auch dieser Ausbau der Kinderbeihilfen noch nicht das Ziel darstellt, sondern daß der Weg nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten fortgesetzt werden wird bis zum vollständigen Ausgleich der Familienlasten.

Bei Arbeitern und Angestellten, die sich im öffentlichen Dienst befinden, werden die Kinderzuschläge, die sie als Gefolgschaftsmitglieder in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben erhalten, angerechnet werden.

Ab 1. April Ausbildungsbeihilfen

Die Verordnung vom 18. März 1938 bringt noch eine weitere grundlegende Neuerung für die Kinderreichen. Es werden mit Wirkung ab 1. April für Kinder, deren besondere Förderung nach nationalsozialistischer Weltanschauung geboten erscheint, Ausbildungsbeihilfen zum Besuch von mittleren und höheren Schulen, von nationalpolitischen Erziehungsanstalten und von Fachschulen oder Hochschulen gewährt. Dabei ist es einerlei, 1. ob der Antragsteller Sozialversicherter oder Nichtsozialversicherter ist; Freistellen und Ausbildungsbeihilfen werden auch für förderungswürdige Kinder von kinderreichen Beamten gewährt; 2. wie alt das Kind ist, für das die besondere Förderung beantragt ist, ob unter 16 oder 21 Jahren oder darüber.

Die beiden wichtigsten Voraussetzungen für die Gewährung von Freistellen oder Ausbildungsbeihilfen sind: 1. Es müssen aus der Ehe des Antragstellers mindestens vier Kinder hervorgegangen sein und zur Zeit der Antragstellung leben. Dabei kommt es nicht darauf an, wie alt das Kind ist, ob einige Kinder bereits verheiratet sind, oder ob sie eigenes Einkommen haben. Es werden alle lebenden Kinder mitgezählt. Eine Witwe, eine alleinstehende oder geschiedene Frau gilt auch dann als kinderreich, wenn sie weniger als vier Kinder hat; 2. das Kind muß erbgesund und geistig und sportlich entwicklungsfähig sein.

Beim Besuch von mittleren und höheren Schulen werden Beihilfen für das Schulgeld, für die Kosten der Lebenshaltung und für die Beschaffung von Lehrmitteln gewährt. Wird die Unterbringung eines Kindes in einer nationalpolitischen Erziehungsanstalt gewünscht, so wird, wenn das Kind aus einer Familie mit mindestens vier Kindern stammt und förderungswürdig ist, eine Ausbildungshilfe gewährt, die jegliche Kosten umfaßt, die mit dem Besuch der nationalpolitischen Erziehungsanstalt verbunden sind.

Beim Besuch von Fachschulen, Berufsfachschulen und Hochschulen wird grundsätzlich eine Beihilfe in Höhe der tatsächlich aufgewendeten Lehrgebühren gewährt. Muß das Kind außerhalb des Haushalts des Unterhaltsverpflichteten untergebracht und verpflegt werden, so kann daneben eine Beihilfe für die Lebenshaltungskosten in Höhe von 300 RM. für das Halbjahr gewährt werden.

Vordrucke für die Anträge auf Gewährung von Kinderbeihilfen und Vordrucke für die Anträge auf Gewährung von Ausbildungsbeihilfen werden von den Finanzämtern unentgeltlich abgegeben. Die Finanzämter erteilen auch jede Auskunft, die mit Bezug auf die Gewährung von Kinderbeihilfen oder Ausbildungsbeihilfen erbeten wird. Die Ausbildungsbeihilfe kann für das Schuljahr 1938 noch gewährt werden, wenn der Antrag spätestens Mitte April gestellt wird. Ausbildungsbeihilfen für den Besuch von Hochschulen werden erstmalig für das Wintersemester 1938/39 gewährt werden.

Abschließend stellt Staatssekretär Reinhardt ergänzend fest, daß ab April 1938 laufende Kinderbeihilfen für mindestens zwei Millionen Kinder gewährt werden; Ausbildungsbeihilfen im Durchschnittsbetrag von 600 RM. jährlich werden ab April 1938 für 30 000 bis 40 000 Kinder gewährt werden; für Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfen und Ausbildungsbeihilfen stehen im Rechnungsjahr 1938 520 Millionen RM. zur Verfügung; alle Maßnahmen werden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten fortentwickelt werden, bis der Uebergang in eine große Reichsfamilienkasse und schließlich ein vollständiger Ausgleich für Familienlasten möglich sein wird. Die Errichtung der Reichsfamilienkasse wird voraussichtlich im Jahre 1943 vorgenommen werden können. Sie wird die Volksgenossen aller Stände umschließen.

1100 km Autobahnen in Oesterreich

Dr. Todt eröffnet die Ausstellung „Die Straßen Adolf Hitlers" in Wien

Wien, 28. März. Am Samstag erst hat Generalfeldmarschall Göring in seiner richtunggebenden Rede in knappen Zügen auch das Straßenbauprogramm für Oesterreich aufgezeichnet. Am Montagmittag legte Generalinspektor Dr. Todt im Rahmen der festlichen Eröffnung der Ausstellung „Die Straßen Adolf Hitlers" in den Räumen der Sezession vor zahlreichen Ehrengästen aus Staat, Partei und Wehrmacht sowie in Gegenwart vieler Techniker, bereits die Einzelheiten des Programmes dar und entwickelte die Bauvorhaben, die das äußere Gesicht des Landes neu formen und zu einem Denkmal des Glaubens und einem Symbol der geschlossenen Kraft des geeinten großen deutschen Volkes werden sollen.

Als Adolf Hitler im Jahre 1933 in Deutschland zur Macht kam, sei seine erste Tat auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung die Aufstellung eines großzügigen Straßenbauprogrammes gewesen. In gleicher Weise solle auch in Deutsch-Oesterreich begonnen werden. Die Vorbereitungen seien soweit getroffen, daß mit einem Sofortprogramm angefangen werden könne, das die Instandhaltung und Verbesserung der bereits bestehenden Straßen umfasse, wofür das Reich einen Betrag von 15 Millionen Schilling zur Verfügung stelle. Ferner erstrebe man die Ergänzung der bestehenden Straßenzüge mit dem Ziel, Oesterreich zu einem bevorzugten Reiseland von Europa zu machen, und endlich den Bau der Reichsautobahnen. Hier bemerkte Dr. Todt, daß um Oesterreich streckenmäßig ebenso aufzuschließen wie das Reich, innerhalb der alten Grenzen das Reichsautobahnnetz um 1100 Kilometer neuer Strecken erweitert werden müßte. Dabei seien folgende neuen Verbindungen vorgesehen:

1. Salzburg (bezw. Schärding) — Linz — Wien. Als Teilstrecke der großen Durchgangsverbindung London — Instanbul, die von Aachen bis zur früheren Reichsgrenze bei Kufstein mit rund 1000 Kilometer Länge als Reichsautobahn auf deutschem Boden verlaufen wird und für das Reich wegen des Verkehrs nach dem befreundeten Südosten von größter Wichtigkeit ist.

2. Wien — Wiener Neustadt — Radstadt — Salzburg mit Stichbahn nach Graz.

3. Inntallinie Kufstein — Schwaz — Innsbruck mit Anschluß an die Reichsautobahn München — Salzburg bei Rosenstein. Als durchgehende Autobahnverbindung von Wien über Rosenheim nach Innsbruck, die den Vorteil hat, daß sie größere Höhen vermeidet und somit auch während des ganzen Winters betriebssicher ist.

Zunächst wurde mit den Bauarbeiten auf den Strecken Salzburg bezw. Schärding — Linz — Wien begonnen, da diese Strecken 1941 dem Verkehr zur Verfügung stehen sollen. Noch in diesem Jahr werde auch die Verbindung von Wien nach Wiener-Neustadt in Angriff genommen. Die erste Bauabteilung sei auf diesem Stück bereits in der letzten Woche in Linz errichtet worden und die Einsetzung weiterer Bauabteilungen in anderen Städten folge in wenigen Tagen.

25 000 Arbeiter finden Brot

Großen Jubel löste die Ankündigung des Generalbauinspektors aus, daß 15 000 Arbeiter auf den Baustrecken selbst eingesetzt und weitere 10 000 Volksgenossen in den Nebenindustriezweigen in Stein- [illegible]

Woche ist ein Sportnachmittag eingeschaltet. Abends, da herrscht dann im ganzen Lager, das unter der Führung von Pg. Kunst steht, eine ausgezeichnete Stimmung und frohe Kameradschaft. Und daß die gezeigten Leistungen darüber hinaus zur Zufriedenheit der Lehrkräfte ausfallen, beweist nur mit welchem Ernst sich die hier zusammengefaßten Männer bemühen, sich des in sie gesetzten Vertrauens würdig zu erweisen.

Göring fuhr nach Wiener Neustadt

Stürmische Abschiedskundgebungen in Wien

Wien, 28. März. In den ersten Nachmittagsstunden des Montag verließ Generalfeldmarschall Ministerpräsident Hermann Göring Wien, um sich nach Wiener Neustadt zu begeben. Schon lange vor der Abfahrtsstunde hatte sich vor dem Hotel „Imperial" eine nach Tausenden zählende Menschenmenge angesammelt, die trotz des schlechten Wetters geduldig ausharrte, um noch einmal Hermann Göring, der sich die Herzen der Wiener im Sturm erobert hatte zu sehen. Brausende Heilrufe denen man es anmerkte, daß sie von Herzen kamen begrüßten den getreuen Paladin des Führers, als er seinen Wagen bestieg. Auf dem Bahnsteig erwarteten den Generalfeldmarschall Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart die Minister von Glaise-Horstenau, Hueber, Dr. Menghin und Staatssekretär Wimmer. Nach herzlicher Verabschiedung bestieg Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring seinen Wagen und unter jubelnden Heilrufen verließ der Zug die Bahnhofshalle.

Auf der Fahrt nach dem Industrieort Wiener Neustadt, mit der Generalfeldmarschall Göring seine Besichtigungsreise zu den Stätten der Arbeit in Oesterreich begann, wurde ihm noch einmal in eindrucksvollster Weise vor Augen geführt, welche Hoffnungen das arbeitende Volk auf ihn als Vollstrecker des Vierjahresplanes setzt. An allen Stationen der Südbahn, insbesondere in Liesing und Moedling, wurde er von der Arbeiterschaft jubelnd begrüßt. In Wiener Neustadt hatten die Geschäfte geschlossen, damit die gesamte Bevölkerung sich zum Empfang einfinden konnte. Im Laufe des Nachmittags besichtigte Generalfeldmarschall Göring den Fliegerhorst Wiener Neustadt, wo außer den dort liegenden Verbänden einer österreichischen Jagdgruppe und der Kampfgruppe II/155 zwei Abteilungen des Regiments „General Göring" und österreichische Fliegereinheiten angetreten waren. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe verlieh der österreichischen Jagdgruppe eine Fahne mit dem Fahnenspruch: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!" Damit hat der erste Verband der bisherigen österreichischen Luftstreitkräfte eine Fahne im Namen der Luftwaffe des großen Deutschen Reiches erhalten.

Generalfeldmarschall Hermann Göring hat eine Hermann-Göring-Stiftung im Betrage von 100 000 RM. der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt Oesterreich gewidmet.

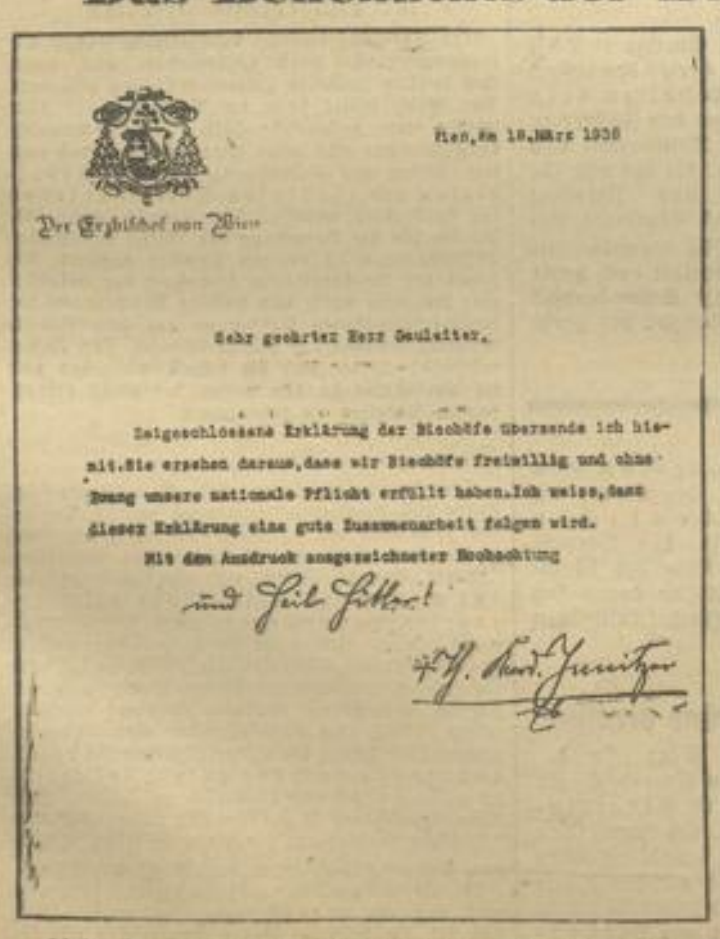
Starker Eindruck der Göring-Rede im Ausland

Berlin, 28. März. Die große Wiener Rede des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring hat in der gesamten Presse des Auslandes einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Vor allem die wirtschaftlichen Aufbaupläne in Oesterreich finden starke Beachtung. Hermann Göring habe es tatsächlich fertiggebracht, aus den bislang abstrakten wissenschaftlichen Wirtschaftsfragen eine volkstümliche Angelegenheit zu machen. In Deutschland werde heute die Wirtschaft nicht mehr durch einen Kreis Kapitalisten und sonstige Interessenten dargestellt, sondern dank der nationalsozialistischen Aufklärungsarbeit fühle sich jeder Arbeiter am Gelingen der großen Aufgabe ebenso verantwortlich wie sein Betriebsführer.

Die Londoner Blätter befassen sich vor allem mit dem, was getan werden soll, um Oesterreich zu erschließen und dem Wirtschaftselend ein Ende zu bereiten; auch die Erklärung der österreichischen Bischöfe findet starke Beachtung. — Die polnische Presse befaßt sich ebenfalls ausführlich mit dem Arbeitsprogramm für Oesterreich und der Entjudung Wiens. — Auch die jugoslawische Presse ist stark beeindruckt von der Göring-Rede und stellt fest, daß die Begeisterung der Wiener Presse spontan sei und die wahre Volksstimmung wiedergebe; Habsburgs Ehrgeiz sei ein für allemal erledigt.

Nürnberg, 28. März. Der Oberbürgermeister der Stadt der Reichsparteitage, SA.-Oberführer Liebel hat dem Deutschen Jugendherbergswerk für die Errichtung einer Jugendherberge in Braunau, dem Geburtsort des Führers, 75 000 RM. zur Verfügung gestellt. Die neue Jugendherberge in Braunau hat den Namen des auf Befehl Napoleons in Braunau erschossenen Nürnberger Buchdruckers Palm erhalten. Mit den Vorarbeiten zum Bau dieser Jugendherberge ist sofort begonnen worden.

Das Bekenntnis der Bischöfe Oesterreichs zum Großdeutschen Reich



Der Erzbischof von Wien

Wien, am 18. März 1938

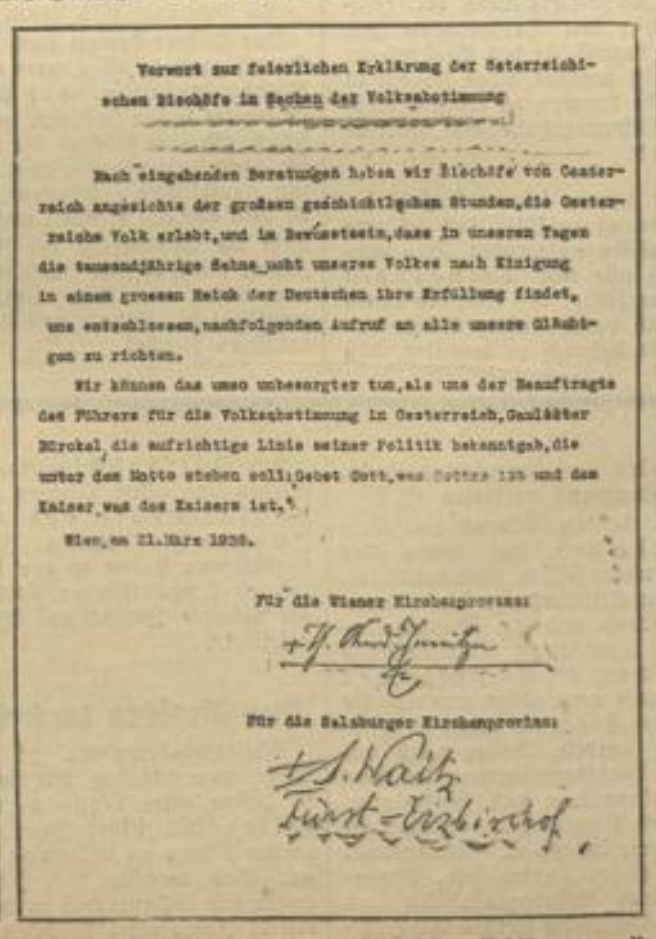
Sehr geehrter Herr Gauleiter,

Beigeschlossene Erklärung der Bischöfe übersende ich hiemit. Sie ersehen daraus, dass wir Bischöfe freiwillig und ohne Zwang unsere nationale Pflicht erfüllt haben. Ich weiss, dass dieser Erklärung eine gute Zusammenarbeit folgen wird.

Mit dem Ausdruck ausgezeichneter Hochachtung

und Heil Hitler!

+ Th. Card. Innitzer



Vorwort zur feierlichen Erklärung der österreichischen Bischöfe in Sachen der Volksabstimmung

Nach eingehenden Beratungen haben wir Bischöfe von Oesterreich angesichts der großen geschichtlichen Stunden, die Oesterreichs Volk erlebt, und im Bewußtsein, dass in unseren Tagen die tausendjährige Sehne nach unseres Volkes nach Einigung in einem grossen Reich der Deutschen ihre Erfüllung findet, uns entschlossen, nachfolgenden Aufruf an alle unsere Gläubigen zu richten.

Wir können das umso unbesorgter tun, als uns der Beauftragte des Führers für die Volksabstimmung in Oesterreich, Gauleiter Bürckel, die aufrichtige Linie seiner Politik bekanntgab, die unter dem Motto stehen soll: „Gebet Gott, was Gottes ist und dem Kaiser was des Kaisers ist."

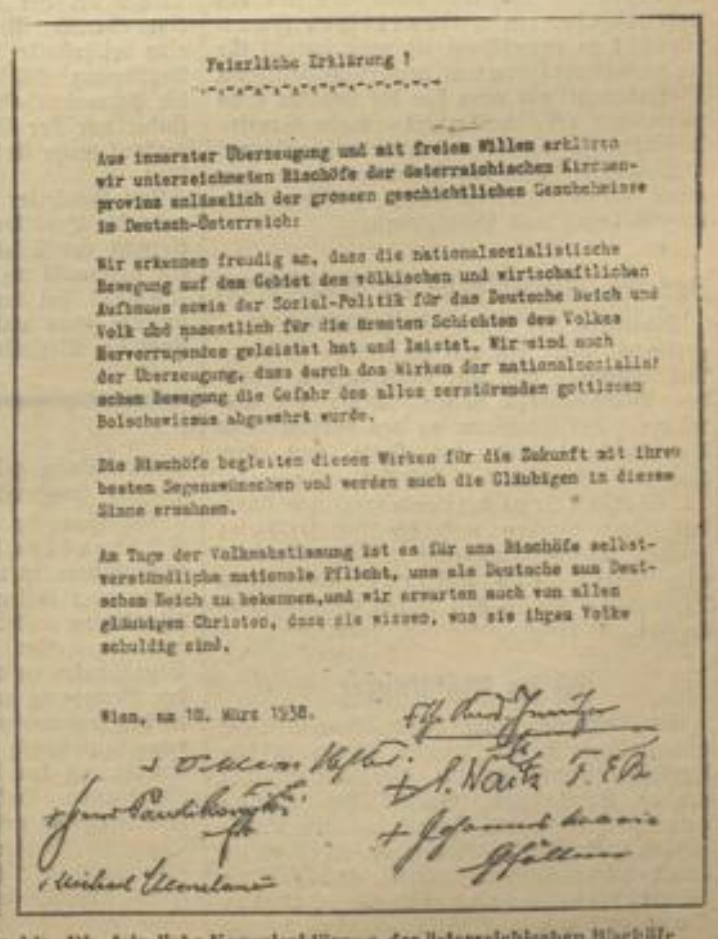
Wien, am 21. März 1938.

Für die Wiener Kirchenprovinz:

+ Th. Card. Innitzer

Für die Salzburger Kirchenprovinz:

+ S. Waitz
Fürst-Erzbischof.



Feierliche Erklärung!

Aus innerster Überzeugung und mit freiem Willen erklären wir unterzeichneten Bischöfe der österreichischen Kirchenprovinz anlässlich der grossen geschichtlichen Geschehnisse in Deutsch-Österreich:

Wir erkennen freudig an, dass die nationalsozialistische Bewegung auf dem Gebiet des völkischen und wirtschaftlichen Aufbaues sowie der Sozial-Politik für das Deutsche Reich und Volk und namentlich für die ärmsten Schichten des Volkes Hervorragendes geleistet hat und leistet. Wir sind nach der Überzeugung, dass durch das Wirken der nationalsozialistischen Bewegung die Gefahr des alles zerstörenden gottlosen Bolschewismus abgewehrt wurde.

Die Bischöfe begleiten dieses Wirken für die Zukunft mit ihren besten Segenswünschen und werden auch die Gläubigen in diesem Sinne ersuchen.

Am Tage der Volksabstimmung ist es für uns Bischöfe selbstverständliche nationale Pflicht, uns als Deutsche zum Deutschen Reich zu bekennen, und wir erwarten auch von allen gläubigen Christen, dass sie wissen, was sie ihrem Volke schuldig sind.

Wien, am 18. März 1938.

+ Th. Card. Innitzer
+ S. Waitz F. E. B.
+ Johannes Maria Gföllner
+ Joseph Pawlikowski
+ Michael Memelauer

Links: Das Schreiben des Erzbischofs von Wien an Gauleiter Bürckel. — Mitte: Das Vorwort zur feierlichen Erklärung. — Rechts: Die feierliche Kanzelerklärung der österreichischen Bischöfe

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwäbische Chronik

Bei Heidenheim verursachte ein Reh einen schweren Verkehrsunfall. Als es einem Stuttgarter Geschäftsreisenden in den Weg sprang, bremste dieser seinen Kraftwagen zu schnell ab und geriet dabei ans Bankett. Dabei wurde der Fahrer aus dem Wagen herausgeschleudert und das Fahrzeug ging in Trümmer.

•

Freudenstadt, 28. März. (Schneefälle in den höheren Lagen.) Nachdem schon am Samstag in den Nachmittagsstunden auf den Höhen des Knebis des Ruhesteins und der Hornisgrinde sowie in Freudenstadt selbst erhebliche Schneemengen niedergegangen waren, hielt das Schneetreiben auch am Sonntag den ganzen Tag über an, so daß wieder überall eine geschlossene Schneedecke vorhanden ist. Gleichlautende Meldungen liegen auch aus der Ebinger Alb vor wo die starken Schneefälle teilweise den Kraftwagenverkehr empfindlich erschweren.

Neckarsulm, 28. März. (Ins Innenministerium berufen.) Landrat Dr. Heubach ist als Oberregierungsrat in das Innenministerium berufen worden. Zum Amtsverweser wurde Landrat Dr. Fuchs-Heilbronn bestellt.

Tübingen, 28. März. (Die Folgen eines Dorfstreits.) Auf der Uracher Alb kam es an einem Sonntag des vergangenen Herbstes zwischen Burschen aus Hülben und aus Böhringen zu Streitigkeiten, bei denen sich der 28 Jahre alte Gustav Wahl aus Hülben besonders hervortat. Er schlug einen an dem Streit Unbeteiligten derart ins Gesicht, daß dieser auf dem rechten Auge völlig erblindete. Wegen schwerer Körperverletzung wurde Wahl zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aalen, 28. März. (60 Jungarbeiter im Erholungsurlaub.) 60 Jugendliche, insbesondere Jungarbeiter wurden der NSV. durch die HJ. als erholungsbedürftig namhaft gemacht und dürfen sich in der schönen Jugendherberge Aalen vom 25. März bis 25. April erholen.

Treue Helferin im Wahlkampf

Stuttgart, 28. März. In der Pressekonferenz des Reichspropagandaamts Württemberg, die am Montag im Halbmondsaal des früheren Landtags stattfand und der auch Gaupresseamtsleiter Dr. Weiß beiwohnte, sprach nach Begrüßungsworten des Pressereferenten Pg. Brenner der Leiter des Reichspropagandaamts, Gaupropagandaleiter Pg. Mauer, zu den Schriftleitern der württembergischen Presse über die Bedeutung und den Sinn des 10. April, wobei er insbesondere die propagandistischen Aufgaben der Partei und der Presse behandelte. Er unterrichtete die Schriftleiter über die Durchführung des Wahlkampfes in unserem Gau, bei dem es darum geht, daß auch im letzten schwäbischen Dorf jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin sich am 10. April mit einem freudigen Ja zum Führer und zu Großdeutschland bekennt. Bei dieser Gelegenheit dankte Pg. Mauer der gesamten württembergischen Presse für ihren bisherigen starken Einsatz; in unermüdlicher Arbeit erweise sie sich wieder als treue Helferin im Wahlkampf.

Vorbildlicher Arbeitsschutz in Württemberg

Stuttgart, 28. März. Nach dem Bericht der Organisation der Gewerbeaufsicht wurden im abgelaufenen Jahr 16 857 Betriebsbesichtigungen von den Gewerbeaufsichtsbeamten durchgeführt. Hierbei ergab sich, daß auf allen Gebieten des Arbeitsschutzes ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen ist, was sowohl für die unfalltechnischen und gewerbehygienischen Maßnahmen, als auch für die sozialen Einrichtungen (Wasch-, Umkleide-, Bade-, Speise-, Aufenthalts-, Sport- und Erholungsanlagen) gilt. Der Geist in den Betrieben zeugte von einer Verbundenheit zwischen Betriebsführern und Gefolgschaft.

Das NS-Fliegerkorps im Wahlkampf

Stuttgart, 27. März. Auch das NS.-Fliegerkorps wird sich mit all seinen Führern und Männern voll und ganz in den Dienst des Wahlkampfes stellen. Außer der Beteiligung der Einheiten an den verschiedenen Aufmärschen wird eine Kette von drei Klemm-Maschinen der NSFK.-Gruppe 15 (Schwaben) verschiedene Flüge durch das Land machen und die Parole dieser großen Volksabstimmung „Ein Reich ein Volk ein Führer" auf ihren Tragflächen bis in den letzten Winkel unserer Heimat tragen.

HJ im Wahlkampf

Stuttgart, 28. März. Heute schon steht die nationalsozialistische Jugend mitten in den Vorbereitungen für die Volksabstimmung am 10. April 1938. Gebietsführer Sundermann hat den Dienstplan der schwäbischen Hitlerjugend bis zum 10. April außer Kraft gesetzt und angeordnet, daß sich die sämtlichen Einheiten für die kommende Volksabstimmung einzusetzen haben. [illegible]

Siegesmarsch der nationalen Truppen

Barbastro erreicht — Weiße Fahnen über Dorida

San Sebastian, 29. März. Nach den letzten Meldungen von der Aragon-Front haben die nationalen Truppen ihren Angriff in drei Abteilungen von Nordwesten, Westen und Südwesten vortragend, die Stadt Barbastro erreicht, einen wichtigen Knotenpunkt, der lange Zeit Sitz eines bolschewistischen Divisionsstabes war. Sie setzten dann von Barbastro aus in südöstlicher Richtung ihren Vormarsch dem Lauf des Cinca-Flusses folgend fort. Die Truppen des Generals Yague dringen weiter in Eilmärschen in das Innere Kataloniens vor. Fliegernachrichten zufolge wehen in Lerida bereits weiße Fahnen und Ueberläufer bestätigen, daß in der Provinzhauptstadt Kundgebungen zugunsten einer Uebergabe der Stadt stattgefunden haben.

In Barcelona soll die Lage stündlich kritischer werden. Bis an die Zähne bewaffnete Bolschewisten bewachen die Zentralen der politischen Parteien und Verbände. Kraftwagen mit Maschinengewehren durchrasen die Straßen. Ueberall rottet sich das Volk zusammen und veranstaltet Kundgebungen, bei denen Rufe wie „Nieder mit dem Krieg! Wir wollen Frieden!" ertönen.

San Sebastian, 28. März. Der unaufhaltsame Vormarsch der nationalspanischen Truppen wurde am Montagvormittag fortgesetzt. Die unter dem Befehl des Generals Yague stehende marokkanische Division erreichte gegen Mittag die Einmündung der Cinca in den Ebro und befindet sich vor der Ortschaft Mesquienenza. In der Provinz Katalonien dringen die nationalspanischen Truppen westwärts gegen Granja Telesr vor. Andere nationale Truppenabteilungen haben, von Praga kommend, das Gebiet des Segre besetzt. Die in Nordaragon sitzenden Franco-Truppen besetzten auf ihrem Vormarsch gegen Barbarso die Orte Azara, El Altilla und Launa Rota. Sie stehen zur Zeit etwa 13 Kilometer vor Barbarso.

Moskaus letzter Rettungsversuch

Der Vormarsch der nationalspanischen Truppen auf katalanisches Gebiet hat in der französischen Oeffentlichkeit einen starkein Eindruck gemacht. Die Blätter heben hervor, daß die Truppen Francos nunmehr auf 50 Kilometer an die Mittelmeerküste herangekommen seien. Der Sonderberichterstatter des „Paris Soir" hat auf den Straßen nach Lerida Kolonnen von bolschewistischen Milizleuten angetroffen, die sich mühselig dahinschleppten oder panikartig nach rückwärts liefen. Der „Temps" erklärt, daß der schnelle Vormarsch der Nationalen eine völlig neue Lage schaffe, so daß man gezwungen sei, „gewisse Möglichkeiten" ins Auge zu fassen, die unter Umständen das Ende der großen militärischen Operationen mit sich bringen könnten, selbst wenn die Zuckungen des Bürgerkrieges an gewissen Stellen in der Provinz weiter andauern sollten. Es sei nicht ausgeschlossen, daß derartige Aussichten die laufenden Verhandlungen zwischen London und Rom beschleunigt hätten.

Die Londoner Blätter heben in ihren Berichten hervor, daß die Lage für die Rotspanier bedrohlich geworden sei. „Evening Standard" meldet, daß Moskau im Hinblick auf die verzweifelte Stimmung der spanischen Söldner einen letzten Versuch anstelle, um noch zu retten, was noch zu retten ist. Der sowjetrussische Botschafter in Paris sei in den letzten drei Tagen bei der französischen Regierung vorstellig geworden, um im Namen seiner Regierung zu verlangen, daß die französische Regierung sofort Flugplätze in Nord-Frankreich für die sowjetrussischen Apparate zur Verfügung stelle, die über Frankreich nach Rotspanien fliegen sollten, oder daß die französische Regierung entsprechende Mengen französischer Kriegsflugzeuge nach Rotspanien entsende, wofür Sowjetrußland binnen eines Monats Ersatz leisten würde.

Riesenkundgebung am 1. April auf dem Cannstatter Wasen

Stuttgart, 28. März. Die Gaupropagandaleitung der NSDAP. teilt folgendes mit: Unser Gauleiter hat in seinem heutigen Aufruf (siehe Seite 1!) den Besuch des Führers am 1. April in Stuttgart angekündigt. In einer Riesenkundgebung in der Schwabenhalle wird der Führer am Abend des 1. April sprechen. Um möglichst vielen Volksgenossen Gelegenheit zu geben, den Führer zu sehen und zu hören, wurde vor der Schwabenhalle ein Aufmarschgelände geschaffen, auf dem Zehntausende von Menschen Platz finden können; die Anfahrtsstraße des Führers zur Schwabenhalle führt mitten durch dieses Aufmarschgelände, jeder Volksgenosse kann dadurch den Führer sehen. Zahlreiche Lautsprecher sorgen dafür, daß die Rede des Führers in der Schwabenhalle auf diesem Platze zu hören ist. Bereits ab 16 Uhr konzertieren auf dem Aufmarschgelände die Kapellen sämtlicher Gliederungen.

Die Schwabenhalle ist für Inhaber von Eintrittskarten ab 16 Uhr geöffnet. Eintrittskarten für die Führer-Kundgebung können bei allen Ortsgruppen der NSDAP. im Gau Württemberg angefordert werden. Da sämtliche Kreise des Gaues bei der Kartenverteilung berücksichtigt wurden, steht den Ortsgruppen nur eine beschränkte Anzahl für den Verkauf zur Verfügung. Es ist zwecklos, ohne Karten in die Schwabenhalle kommen zu wollen. Auch findet vor der Schwabenhalle kein Kartenverkauf mehr statt.

•

Der Gauleiter hat in seinem Aufruf bereits die Bevölkerung anläßlich des Führer-Besuchs zur Disziplin aufgerufen. Wir richten nochmals an alle den dringenden Appell, bei der Fahrt des Führers durch unseren Gau und durch unsere Gauhauptstadt die Disziplin dadurch zu beweisen, daß den Anordnungen der Absperrungsmannschaften willig Folge geleistet wird. Die Absperrungen dürfen unter keinen Umständen durchbrochen werden, weil dabei allzuleicht Personen unter die Autos der Wagenkolonne geraten und schwere Unfälle sich ereignen können.

Ebenso ist es nicht angängig, während der Fahrt des Führers an den Wagen zu springen, um Autogramme zu bitten oder Briefe zu übergeben; Auf der Fahrt durch unser Land gehört der Führer allen Volksgenossen, er hat keine Möglichkeit, einzelne Wünsche zu erfüllen. Eine andere gefährliche Unsitte ist das Werfen von Blumen in fahrende Autos, durch das die Wageninsassen sehr leicht erhebliche Gesichtsverletzungen davontragen können. Das Photographieren aus dem Spalier heraus stellt eine Rücksichtslosigkeit gegenüber den anderen in der Absperrung stehenden Volksgenossen dar, denen gerade im Augenblick der Vorbeifahrt des Führers durch hochgehobene Photographenapparate die Sicht auf den Führer entzogen wird. Es muß daher ebenfalls unterlassen werden.

Württembergische Volksgenossen in Stadt und Land!

Der Führer kommt nach Stuttgart! Diese Parole muß in allen euren Herzen den heißen Wunsch wachrufen, mit dabei zu sein an diesem hohen Festtage, um den Führer zu sehen, um ihm jubelnd die Dankbarkeit und die Liebe entgegenzubringen, die ihr alle für ihn empfindet. Bauern und Arbeiter! Kommt alle am 1. April nach Stuttgart. Benützt die Sonderzüge der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und meldet euch heute noch dafür an. Das ganze Schwabenvolk empfängt den Führer und Kanzler des großdeutschen Reiches.

versammlung geben, auf der nicht auch die Jugend hundertprozentig vertreten ist.

Am Sonntag fanden überall im Gau Führerdienste statt, auf denen der Bannführer, in vielen Fällen auch der Kreisleiter oder dessen Stellvertreter die näheren Richtlinien ausgaben und am Montag waren in allen Standorten Württembergs Singabende, in denen die Kampflieder der Bewegung aufs neue geübt wurden die in den kommenden Tagen die ganze Bevölkerung aufrütteln werden. Weiter wird auf Anordnung der Wahlkampfleitung im Gau Württemberg-Hohenzollern das Plakatieren, das Verteilen von Flugblättern, die Umrahmung von Versammlungen und Kundgebungen Sache der Hitler-Jugend sein. Propagandamärsche und Lastwagenfahrten am Vorabend der Abstimmung werden den Höhepunkt des Propagandaeinsatzes bilden.

Am Volksabstimmungstag selbst werden von allen Türmen der Stadt die Fanfarenrufe des deutschen Jungvolks ertönen. In den Vormittagsstunden finden in der Nähe des Wahllokales Standortsingen statt, an denen sich die gesamte Jugend mit ihren Musikzügen beteiligt.

Vier Menschen durch Gas vergiftet

Stuttgart-Feuerbach, 28. März. In der Nacht zum Montag hat in Feuerbach ein 27 Jahre alter Mann nach Streitigkeiten mit seiner Frau sich und seine beiden Kinder im Alter von 1 und 2 Jahren mit Gas vergiftet. — In gleicher Weise nahm sich in Feuerbach in der Sonntagnacht ein 17 Jahre altes Mädchen aus Liebeskummer das Leben.

Spenden für Oesterreich

Alle deutschen Volksgenossen, die an der Linderung der Not im Lande Oesterreich mithelfen wollen, können Geldspenden einzahlen auf das Konto „Oesterreich" bei allen Dienststellen des WHW. oder bei allen in der Reichsgruppe „Banken" zusammengeschlossenen Kreditinstituten (Banken, Girozentralen, Sparkassen, Girokassen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften) und bei allen Postscheckämtern.

Räuber erbeutete fünf Pfennig

Tübingen, 28. März. Der arbeitsscheue Otto Hahn aus Gültstein (Kr. Herrenberg) ist schon mit 19 Jahren zum Straßenräuber geworden. Am Abend des 8. Februar begleitete er eine in Herrenberg bedienstete Frau auf ihrem Heimweg nach Mönchberg. Bei der Abzweigung der Straße nach Gültstein entriß Hahn der Frau plötzlich die Handtasche, in der er einen größeren Geldbetrag vermutete und flüchtete querfeldein. Zur großen Enttäuschung des Räubers bestand aber der Inhalt der Handtasche nur aus 5 Pfennig Bargeld und einigen wertlosen Gegenständen. Er warf die Tasche weg und begab sich nach Hause, wo er bereits am andern Tag festgenommen wurde. Seine gemeine Tat muß nun Hahn mit einem Jahr eine Woche Gefängnis büßen.

Kinder hängen sich an einen Lastwagen

Unsitte forderte ein Todesopfer

Genkingen, Kr. Reutlingen, 28. März. In der Schillingstraße hatten sich mehrere Kinder an einen Lastkraftwagen angehängt, von dem kurz zuvor der Anhänger abgekoppelt worden war. Als der Lastkraftwagen plötzlich rückwärts auf den Anhänger zufuhr, sprangen die Kinder beiseite. Der 12 Jahre alte Sohn des Gemeinderats Reiff, der jedoch nicht mehr rechtzeitig abspringen konnte, kam zu Fall und wurde von dem Lastkraftwagen überfahren. Der Junge trug schwere Verletzungen davon. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, erlag er nach wenigen Stunden seinen Verletzungen.

Volkspflegerin – ein nationalsozialistischer Beruf

Mit der Volkspflegerin hat die NSV. einen neuen Beruf geschaffen. Und das Hauptamt für Volkswohlfahrt hat die Notwendigkeit erkannt, eine soziale Ausbildungsstätte zu schaffen, in der die weibliche Jugend das für diesen Beruf notwendige Rüstzeug erhält. Sie wird am 20. April in dem landschaftlich reizvoll gelegenen Schloß Blumberg in der Nähe Berlins als Reichsseminar für Volkspflege seine Pforten öffnen. Die Volkspflegerinnen müssen Persönlichkeiten sein, deren nationalsozialistische Weltanschauung unwandelbar ist und die im Dienste an der Gemeinschaft Auftrag und Erfüllung sehen. Diese Haltung ist Voraussetzung für den ganzen zweijährigen Lehrgang, der den Mädchen die praktischen Grundlagen vermittelt die sie im künftigen Beruf besitzen müssen. Die Gestaltung der Ausbildung und des inneren Schulbetriebes wird vom Hauptamt für Volkswohlfahrt bestimmt. Einen wichtigen Platz nimmt darin die Erziehung ein, denn die nationalsozialistische Volkspflegerin soll in ihrem Wirkungskreis nicht nur Not und Bedrängnis lindern helfen, sondern auch die ihr anvertrauten Menschen führen können.

Mädchen, die das 20. Lebensjahr erreicht haben und den Beruf der Volkspflegerin ergreifen wollen, wenden sich wegen weiterer Auskunft an das Reichsseminar Blumberg in Blumberg, Bezirk Potsdam.

Weitere Reichsmittel für Landeskulturarbeiten

Der Fortgang unserer landwirtschaftlichen Erzeugungsschlacht wird insbesondere auch durch eine weitere intensive Landverbesserung gefördert. Das Reich leistet dazu im Rechnungsjahr 1938 wieder seine wesentliche Hilfe. Der Reichsernährungsminister gibt durch Erlaß bekannt, daß weitere Mittel zur Gewährung von Reichsbeihilfen und zinslosen Reichsdarlehen für Landeskulturarbeiten bereitgestellt werden. Er hat die für die Vergebung der Mittel bestehenden Bestimmungen in einigen Punkten ergänzt. Als Zweck der Reichsbeihilfen bezeichnet der Minister eine möglichst starke und baldige Vermehrung der landwirtschaftlichen Erzeugung auf dem Gebiete der noch vorhandenen Lücken (Eiweiß, Fett, Faserrohstoffe). Daher sind die schnell wirkenden und im Verhältnis zu den Kosten besonders ertragreichen Arbeiten zu bevorzugen.

Die neue Grundsteuer

Die Vereinheitlichung des Grundsteuerrechts durch das Reichsgrundsteuergesetz vom 1. Dezember 1936 tritt am 1. April 1938 in Kraft. Auf diesen Tag tritt an die Stelle der bisherigen „Württ. Grund-, Gewerbe- und Gebäudesteuer" die für das ganze Reich einheitlich geregelte Grundsteuer. Der Steuerberechnung werden nicht mehr die bisherigen „Steueranschläge" und „Steuerkapitale", sondern die vom Finanzamt festgestellten Einheitswerte und die daraus errechneten Steuermeßbeträge zugrunde gelegt. Bis zum Empfang der Grundsteuerbescheide 1938 haben die Steuerschuldner Vorauszahlungen nach der zuletzt festgesetzten Jahressteuerschuld zu leisten. Die neue Grundsteuer ist in Monatszwölfteln bis zum 15. jeden Monats an die Steuerkasse zu entrichten. Die einmonatliche Schonfrist ist weggefallen. Für die Gebäudeentschuldungssteuer gilt bezüglich der künftigen Zahlungsfälligkeit und des Wegfalls der Schonfrist dasselbe wie für die Grundsteuer

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw